

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0071

**LOG Titel:** Der Prophet Haggai

**LOG Typ:** unit

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Der Prophet Saggai.





## Einleitung zu den Weissagungen des Haggai, und kurzer Inhalt derselben.

**N**achdem die siebenzig Jahre der Gefangenschaft, welche Jeremias vorherverkündigt hatte, zu Ende, und die Juden aus Babel wiedergekehret waren, der Tempel aber noch verschiedene Jahre unerbauet blieb: so erweckte Gott einige Propheten, unter andern den Haggai und Zacharias, sie zu ermahnen, daß sie den Tempel wieder erbaueten, und den reinen Gottesdienst darinne herstelleten. Haggai bestrafte sie sehr scharf, daß sie mehr ihre besondere Bequemlichkeit, als das gemeine Wohl beherzigten, weil sie, mit Hintenansetzung des Hauses Gottes, für sich selbst Häuser baueten, und zeigt, daß die Plage der Hungersnoth zu einer Strafe für ihre große Undankbarkeit in Versäumung dieses Werkes, zu dessen Vollführung Gott durch seine Hand ihre Erlösung aus Babel zuwege gebracht hatte, über sie

gesandt wäre. Aber, wo sie sich aufmachen und bauen wollten: so würde Gott mit seinem Worte und mit seinem Geiste bey ihnen seyn. Und obgleich dieses Haus, das sie nun baueten, nicht so prächtig, als der Tempel Salomons, und in Vergleichung mit demselben wie nichts in den Augen derer, die ihn gesehen hatten, war; darüber aber viele sich betrübten: so tröstet der Prophet dennoch sie und alle Auserwählten mit der Versicherung, daß die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer seyn würde, als des ersten. Denn es würde Zerubbabel, der Siegelring, das ist, Christus, (der von Zerubbabel herkommen sollte), geboren werden, in diesem erbaueten Tempel wandeln, und durch seine Gegenwart die Herrlichkeit desselben über die Herrlichkeit des vorhergehenden erheben<sup>637</sup>); derjenige, der durch den Water zum Könige seiner Kirche, ja zum Könige der Könige, und

(637) Die Gesells. der Gottesgelehrten pflichtet hiemit der Meynung dererjenigen nicht undeutlich bey, welche annehmen, es werde der Messias bey unserm Propheten Cap. 2, 24. unter dem Namen Zerubbabels im buchstäblichen Verstande gemeynet; gleichwie er so oft unter denen Namen Davids und Salomons gemeynet wird. Allein dieses kann wol nicht statt finden, wenn auch zugegeben wird, daß der geheime Verstand von jener Weissagung auf ihn sein Absehen habe. Denn 1) lesen wir das nicht im Texte, was hier angeführt wird: daß Zerubbabel in dem andern Tempel wandeln, und dadurch die Herrlichkeit desselben so groß machen werde; welches uns sonst auf das vollkommenste überzeugen würde und müßte, daß mit diesem Namen niemand gemeynet seyn könne, als der Messias. 2) Ist weder die Abstammung Christi von jemand nach dem Fleische, noch die gegenbildliche Beziehung auf jemand hinlänglich, demselben die Namen solcher Personen zuzueignen, wo nicht der erweisliche anderweitige Gebrauch solcher Namen von ihm dazu kömmt. So heißt er weder Jonas noch Elias, ob sie wol Vorbilder auf ihn waren; und so sind in seinem Geschlechte registir viele Namen, auch berühmte Personen, die er darum doch nie getragen hat. 3) Da dieses Zerubbabels

und Heren der Herren bestimmt wäre; der auch den Himmel und die Erde bewegen würde: den Himmel der jüdischen Feyerlichkeiten, und die Erde weltlicher Herrschaft, um durch die Aufrichtung seines Königreiches in einem geistlichen Dienste, alle Völker unter seine Macht zu bringen, und alle Macht, die wider ihn aufstünde, umzukehren. Haggai erklärt die Weissagung Daniels, daß die Juden einen Tempel bauen würden, Cap. 1. daß Christus, der Wunsch aller Völker darinne erscheinen, und durch seine Gegenwart diesen Tempel herrlicher machen sollte, als der Tempel Salomons gewesen war, Cap. 2. Diese ganze Weissagung ist binnen dem Verlaufe von vier Monaten und zu vier verschiedenen Zeiten in denselben geschehen: nämlich in dem zweyten Jahre des Darius, am ersten Tage des sechsten Monates, Cap. 1, 1. am vier und zwanzigsten Tage, Cap. 1, 14. und Cap. 2, 1. am ein und zwanzigsten Tage des siebenten Monates, Cap. 2, 2. und am vier und zwanzigsten des neunten Monates, Cap. 2, 11. 19. 21. Gesells. der Gottesgel.

Haggai ist der erste Prophet, der in dem Namen des Herrn der Heerschaaren aufsteht, den Fürsten, den Hohenpriester und das Volk, das aus der Gefangenschaft wiedergekehret war, zu erwecken, zu bestrafen, zu ermahnen, und zur Herstellung des Dienstes Gottes, zur Erbauung des Tempels, zu ermuntern. Der Grund des Tempels und der Brandopferaltar war schon vor siebzehen bis achtzehen Jahren gelegt und gemacht: aber die Vollendung desselben war von Ramyses verboten, und daher sowol die ganze Zeit seiner Regierung, als Unterköniges von seinem Vater Cyrus, als auch die Zeit seiner eigenen Regierung hindurch, und noch zwey Jahre von des Darius Hystaspis Regierung, durch den Geiz von vielen, durch die Gleichgültigkeit von einigen, und die Feigheit von andern unter den Juden, versäumt, welche sich alle mit ihren

eigenen besondern Angelegenheiten beschäftigten, und vorwandten, daß es noch keine bequeme Zeit wäre, den Bau des Tempels Gottes fortzusetzen, auch aller Wahrscheinlichkeit nach es noch viel länger aufgeschoben haben würden, wenn sie sich selbst gelassen gewesen wären. Darum schickt der Herr, aus Eifer für seine Ehre, und Güte gegen sein Volk, seinen Knecht Haggai, sie zu ihrer Pflicht zu erwecken, daß sie den Tempel erbaueten, und den reinen Dienst Gottes herstellten. Er bestrafte sie wegen der Versäumung dieser Sache, saget ihnen, daß eben diese Sünde an der Unfruchtbarkeit und Theurung, womit sie in den abgewichenen funfzehen bis sechzehen Jahren geplagt gewesen, schuld wäre, versichert sie, daß, so bald als sie zu dem Werke schritten, die Erde, das Vieh, die Weinberge und Delgärten eine sehr reiche Erndte geben würden, verheißet ihnen die göttliche Gegenwart bey ihnen, und darneben eine Unterstützung mit Golde und Silber, welche sein wären, und er, wie er durch des Darius Mildthätigkeit und die Schatzungen von andern that, ihnen zu theilen würde. Auch stellet er ihnen vor, daß, wenn gleich der äußerliche Glanz dieses Tempels geringer wäre, als der Glanz des erstern, dennoch dieser zweyte Tempel den ersten an Herrlichkeit übertreffen sollte: indem ihr so lange erwarteter und gesegneter Messias darinne erscheinen würde. Alle diese Gründe bewogen, (gleichwie sie auch für sich selbst betrachtet wichtig waren,) durch die Mitwirkung des Geistes Gottes diejenigen, welche sie hörten, das Werk anzugreifen: und als ihre Feinde sich dawider setzten, und zu dem Darius schickten, mit dem Ansuchen, das Verbot zu erneuern, bestätigte und erweiterte er den Vollmachtsbrief, der ihnen vom Cyrus gegeben war, ja er fügte noch Drohungen bey, wider alle diejenigen, die das Werk hindern würden. Alles dieses wird genau und ausführlich in dem sechsten und siebenten Capitel des

Labels in unserm Propheten sehr oft gedacht wird, und der Messias nie darunter verstanden wird, auch das, was gesagt wird, sich nicht auf ihn schickt; so ist es sehr unwahrscheinlich, daß diese einige Verheißung nicht den Zerubbabel selbst, sondern den Messias schlechterdings angehen sollte. Man sehe Abr. Calovs Bibl. illustr. über Cap. 2, 24.

des Buches Esra erzählt. Und so ward in der Zeit von vier Jahren der Tempel völlig erbauet und eingeweiht. Der Prophet beschließet dieses alles mit einer Weissagung von vielen und langwierigen Kriegen und Unruhen, welche zum Verderben für die Feinde der Juden unter den Heiden entstehen sollten. **Polus.**

Man findet in der Schrift nicht, aus welchem Geschlechte Haggai gewesen sey<sup>638</sup>: aber die Zeiten, da er seine verschiedenen Weissagungen gethan hat, sind so genau von ihm selbst angezeigt, daß es nicht nöthig ist, hier etwas mehr davon zu sagen. Nur mag man anmerken, daß es viel geholfen haben würde, die Weissagungen anderer Propheten leicht und wohl zu verstehen, wenn sie auf gleiche Weise die Zeit, da die Weissagungen gethan worden, gemeldet hätten<sup>639</sup>). Die Gelegenheit zu dieser Weissagung war der Stillstand in dem Tempelbaue, nachdem der Grund dazu, ohngefähr siebenzehnen Jahre vorher, nach des Cyrus Befehle, gelegt war.

Der erste Tag des sechsten Monates im zweyten Jahre des Darius war die Zeit der ersten Weissagung des Haggai, (Cap. 1, 1.) und der vier und zwanzigste Tag des neunten Monates in eben demselben Jahre die Zeit

seiner letzten Weissagung, Cap. 2, 11, 21. da hingegen Zacharias nicht allein in dem achten und eilften Monate eben des Jahres, (Zach. 1, 7.) sondern auch wiederum in dem vierten Jahre des Darius 10. (Zach. 7, 1.) weissagete. Wie lange Haggai gelebt habe, wird gemeinlich aus Zach. 7, 3. geschlossen: weil man urtheilet, daß diese beyden Propheten diejenigen sind, wovon in dieser Stelle gesprochen wird. Allein dieser Schluß hält nicht Stich: weil die Meldung der Propheten, gleichwie sie daselbst in der mehrern Zahl geschieht, bloß anzeigen kann, daß diejenigen, welche aus Babel kamen, um nach dem, was daselbst aufgezeichnet ist, zu fragen, von dem Tode des Haggai nichts wußten, als sie aus Babel zogen<sup>640</sup>). Es kömmt mir wahrscheinlich vor, daß Haggai das Haus Gottes in seiner ersten Herrlichkeit gesehen haben werde, und darum unter andern Gründen von Gott gewählt sey, die Fragen Cap. 2, 4. zu thun, und demungeachtet die Juden zur Fortsetzung ihres Werkes zu ermuntern. Hieraus wird dann folgen, daß Haggai achtzig und mehr Jahre alt war, als er weissagete, und der Wahrscheinlichkeit nach kurz nach seiner letzten Weissagung, die wir hier finden, gestorben seyn wird. **Wels, Lowth.**

(638) Ohne daß weder hieraus, noch aus dem Namen eines Engels Gottes geschlossen werden könnte, daß er ein in menschlicher Gestalt erscheinener Engel gewesen seyn müßte, wie einige geträumet haben. Man sehe die Erklärungen über Cap. 1, 13.

(639) Es ist wahr, es sollte uns viel geholfen haben. Indessen wollen wir uns auch über die Unterlassung dieser Anzeige nicht beschweren, sondern bedenken, daß die Männer Gottes nicht mehr und nicht weniger geschrieben haben, als ihnen der Geist des Herrn zu schreiben befohlen hat.

(640) Oder daß sie mehrere Propheten daselbst zu finden vermuthet haben; wie sie denn von dem jüdischen Traume gewiß noch nichts wußten, daß zur Zeit des andern Tempels keine Propheten seyn könnten. In der That vermuthen auch einige nicht unwahrscheinlich, daß derer Propheten noch damals mehrere gewesen, als wir namentlich anzugeben wissen. Denn da die unmittelbaren Unterhandlungen Gottes mit seiner Kirche damals noch nicht gänzlich aufgehörtet, so waren dergleichen Personen fast unentbehrlich.



# Der Prophet Haggai.

## Das I. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet bestraft das Volk wegen der Verabsäumung der Wiedererbauung des Tempels, und sagt ihnen, daß ihre Saumseligkeit die Ursache wäre, warum sie nicht mehr Glück und Wohlfahrt genöffen. Er ermuntert sie zu dem Baue, und verheißt ihnen den Beystand Gottes in diesem Werke. Lowth.

### Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. eine allgemeine Einleitung zu dieser Weissagung, v. 1. II. die Weissagung selbst, und die Wirkung davon, v. 2-14.



In dem zweyten Jahre des Königes Darius, in dem sechsten Monate, an dem ersten Tage des Monates, geschah das Wort des HERRN durch den Dienst Haggai, des Propheten, zu Zerubbabel, dem Sohne Sealtiels, dem

v. 1. Esr. 4, 24. c. 5, 1. Zach. 1, 1. 1 Chron. 3, 17. 19.

**V. 1.** In dem zweyten Jahre *ic.* Man vergl. Esr. 4, 24. c. 5, 1. Dieses ist eben derselbe Darius, der bey den heidnischen Schriftstellern Darius Hystaspis heißt, wie in der Anmerkung über Cap. 2, 3. und Zach. 1, 12. gezeigt werden soll. Lowth. Es sind verschiedene gewesen, welche diesen Namen geführt haben: als Darius der Meder, Hystaspis, Nothus, Codemann. Einer war vor dem Cyrus, nämlich derjenige Darius, der von den andern durch den Zunamen, (Medus), der Meder unterschieden wird: der nächstfolgende Darius war der Sohn Hystaspis, und der dritte König von Persien, (wenn man Smerdis, den Betrüger, ausläßt, der sich nach des Kambyses Tode für den rechten Smerdis, welcher auf des Kambyses Befehl getödtet war, ausgab, und den Thron bestieg, aber nach Verlaufe von sieben Monaten entdeckt und getödtet wurde). Von diesem Darius Hystaspis redet der Text: es wäre dann, daß man sich einbilden könnte, daß Josua, der Hohepriester, 144 Jahre, und ein großer Theil der Juden 196 Jahre gelebt, und die wiedergekehrten Gefangenen des Tempels wenigstens 112 Jahre entbehrt hätten; welche ungläubliche Dinge angenommen werden müssen, wenn man diesen Darius für den Darius Nothus hält. Des Königes: so wird er als der größte zu derselben Zeit, und vorzugsweise vor andern genannt. Polus.

In dem sechsten Monate, an dem ersten *ic.* in dem Monate Elul, der zum Theile mit dem Au-

gust, und zum Theile mit dem September, oder Herbstmonate übereinkömmt. Polus.

Geschah das Wort des Herrn: der Befehl und Unterricht von dem, was sie thun sollten, nebst der Bestrafung über das, was sie zu thun unterlassen hatten. Polus.

Durch den Dienst Haggai, oder nach dem Engl. durch Haggai. Von seinem Geschlechte oder Geburtsorte finden wir nichts in der Schrift. Polus:

Des Propheten: von dem Geiste Gottes getrieben, von Gott gesandt, und in seinem Amte bestätigt und bekräftiget. Polus.

Zu Zerubbabel. Dieser Name giebt entweder seine Geburt in Babel oder seine Mittel und sein Vermögen dafelbst, wie einige meynen, zu erkennen. Vielleicht ist es wegen seiner Geburt in Babel geschehen, daß ihm die Regierung über Juda anbefohlen wurde, als der Recht dazu hatte. Polus.

Dem Sohne Sealtiels: einem angenommenen Sohne Sealtiels, der von königlicher Herkunft war. Vielleicht war er der vornehmste Zweig davon, (sein Oheim); von Natur aber, oder von Geburt der Sohn Pedaja: oder sonst würden zween Zerubbabel seyn; Söhne von zweenen Brüdern, Pedaja und Sealtiel. Polus.

Dem Fürsten: der von dem Könige von Persien daju bestimmt war, unter dessen Macht die Juden nun stunden, und nach dessen Wohlgefallen Regenten ab- und eingesetzt wurden. Polus.

dem Fürsten von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und sprach: 2. Also spricht der HERR der Heerschaaren und sagt: dieses Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, daß des HERRN Haus gebauet werde. 3. Und das Wort des HERRN geschähe durch den Dienst des Propheten Haggai, und sprach: 4. Ist es für euch wohl die Zeit, daß ihr in euren gewölbten Häusern wohnet,

v. 4. 2 Sam. 7, 2. Ps. 132, 3.

Von Juda: dem Ueberbleibsel, das aus Babel wiedergekehret war, und nun wieder in dem Lande Juda wohnete. Polus. Er wird Matth. 1, 12. Luc. 3, 27. Zorobabel der Sohn Salathiels genannt. Er war der Enkel des Jechonia, Königes von Juda, der nach Babel gefangen weggeführt wurde: man sehe 1 Chron. 3, 17-19. <sup>641)</sup> Der König Cyrus machte ihn zum Reichthalotarchen, oder Regenten über die Juden, welche aus der Gefangenschaft wiederkehrten, als den Ältesten aus dem königlichen Geschlechte. Ihm war von den Chaldäern der Name Sesbazar gegeben; man sehe Esr. 1, 8. verglichen mit Cap. 2, 2. wie Daniel Weltazar von ihnen genannt wurde, Dan. 1, 7. Lowth.

Und zu Josua: einem Vorbilde von dem großen Erlöser. Ein Josua brachte sie in Canaan: und ein anderer erbauet den Tempel wieder. Polus.

Dem Sohne Jozadaks: ein Name, der dem Volke etwas Gutes vorherverkündigte, und Gottes Gerechtigkeit abbildete. Sein Vater Seraja war Hohenpriester, und war von Nebucadnezarn zu Ribla getödtet, 2 Kön. 25, 18. 21. Polus, Gefells. der Gottesgelehrten.

Dem Hohenpriester: durch seine Herkunft nach dem Gesetze. Er hatte die oberste Gewalt in Kirchensachen: wie Zerubbabel in bürgerlichen Angelegenheiten. An diese nun ward der Prophet gesandt, um sie zur Erbauung des Tempels zu erwecken. Polus. In den Büchern von Esra und Nehemia wird er Jesua genannt. Sein Vater Jozedek oder Jozadak war gefangen nach Babel geführt: man sehe 1 Chron. 6, 15. Lowth.

W. 2. Also spricht der Herr der Heerschaaren und sagt: zur Bestrafung und Erweckung der lästigen Juden. Er, der ihre Herzen kannte, sagt ihnen, was sie gedachten und was sie sprachen. Polus.

Dieses Volk: welches durch Warmherzigkeit in Babel bewahret, daraus erlöset, und wieder in sein Land gebracht ist, den Tempel wieder zu erbauen; dieses Volk, welches Cyrus durch einen öffentlichen Befehl schickte, dieses zu thun, und welches, da es in Babel war, nach einem Tempel Verlangen zu tragen schien. Polus.

Spricht: schlüßet und urtheilet bey sich selbst, und macht einem jeden die Hände schlaff und lässig. Pol.

Die Zeit ist nicht gekommen &c. Die bequeme Zeit, das Haus Gottes zu bauen, scheint noch nicht gekommen zu seyn: denn seit dem Verbote von Cambyses in den Tagen des Cyrus, und während aller der Zeit von des Cambyses Regierung, auch in dem ersten und einem Theile von dem zweyten Jahre des Darius haben wir keine Vollmacht, anders zu thun, sondern sind genöthiget, hierinne stille zu stehen, bis wir andern Befehl bekommen, Esr. 4, 21. Und weil sie bereits einen Altar hatten, worauf sie opfern konnten: so mochten sie sich nun, (ihrer Meynung nach), wohl angelegen seyn lassen, Häuser zu bauen, und eine gelegnere Zeit abwarten, den Bau des Tempels mit mehrerer Kostbarkeit zu vollziehen. Polus, Gefells. der Gottesgel.

Sie gaben vor, daß sie keine Unterstützung und Beschirmung von dem Könige von Persien genössen. Diese Weisung scheint vor dem Schlusse, den Darius gab, den Tempel zu bauen, gethan zu seyn; man vergl. Esr. 5, 1. mit Cap. 6. und folglich ehe die Juden Freyheit hatten, Cedern vom Berge Libanon zu hohlen. Um nur diesem Vorwande ihres Zauderns vorzubeugen, befiehlt ihnen Gott, zu einem jeden Berge, wohin sie nur kommen könnten, zu gehen, und Zimmerholz, was sie am besten bekommen könnten, zu hauen, und verspricht, daß er daran Wohlgefallen haben würde. Lowth, Wels.

W. 3. Und, oder nach dem Engl. da: da das Volk so träge war, sich entzog, und zu thun unterließ, was ihre Pflicht war; da und zu derselben Zeit. Polus.

Das Wort des Herrn geschähe &c. Man sehe v. 1. Polus.

W. 4. Ist es = = = wohl die Zeit. Ihr urtheilet, es sey nun vollkommen Zeit, eure eigenen Häuser zu bauen, und urtheilet, es sey eine bequeme Zeit, dieselben prächtig und zierlich zu machen: was für Vorwand habt ihr dann, daß es keine Zeit sey, mein Haus zu bauen. Polus.

Für euch: euch Juden, die ihr durch einen König, (der euren Gott nicht kannte), geschickt send, mein Haus zu bauen, ihr Undankbaren und Verächlichen. Polus.

Die ihr = = = wohnet: daß ihr euch geruhig und staatlich niederlasset. Polus.

312

(641) Von den Schwierigkeiten die hierbey vorkommen, lese man die Erklärungen über Matth. 1, 12. im XII. Theile dieses Werkes, S. 103. u. f.



wohnet, und soll dieses Haus wüste seyn? 5. Nun dann, also spricht der HERR der Heerschaaren, richtet euer Herz auf eure Wege. 6. Ihr säet viel, und ihr bringet wenig ein: ihr esset, aber nicht zur Sättigung, ihr trinket, aber nicht zum Trinken werden, ihr kleidet euch, aber nicht zu eurer Erwärmung: und wer Lohn empfängt, der empfängt

v. 6. 5 Mos. 28, 38. Hof. 4, 10. Mich. 6, 14. 15.

In euren gewölbten Häusern: die überwölbt und mit Cedernholze überzogen, künstlich ausgeschmückt und köstlich verzieret sind, als ob ihr Besitzer von großen Schätzen wäret. Der Ausdruck, Häusern, in der mehrern Zahl, scheint zu erkennen zu geben, daß einige von ihnen mehr, als ein Haus, hatten: eines in der Stadt und eines auf dem Lande <sup>642</sup>). Indem das Haus Gottes noch wüste lag, verschwanden sie ihr Vermögen für besondere zeitliche Gemächlichkeiten, bekümmerten sich aber nicht um ihre Pflicht, in Ansehung des Hauses Gottes. Könnet ihr so ohne einen Tempel oder Altar und Opfer leben: und könnet ihr nicht leben, ohne prächtige Häuser zu haben? Thut ihr so viel für euch selbst, und so wenig für euren Gott: so viel für euren Leib, und so wenig für eure Seelen? Polus.

Und soll dieses Haus wüste seyn? in seinen Schutthaufen, oder in der bloßen Grundlage dazu, ohne daß darauf weiter etwas gebauet werde? Polus, Wels. Ihr klaget über die Zeiten: aber ihr habt es so schwer nicht gefunden, Gelegenheit zu machen, um für euch selbst kostbare Häuser zu bauen; ob ihr gleich das Haus Gottes wohl in seinem Schutze liegen lassen könnet. Es ist ein Beweis von großer Verachtung gegen Gott und den Gottesdienst, wann die Menschen zu ihrer eigenen Pracht keine Kosten oder Mühe scheuen, und das Geringsste für den Dienst Gottes gut genug achten. Lowth, Wels.

B. 5. Nun dann: oder und nun, oder aber nun, nach dem Hebräischen. Es ist die Zeit für euch, zu bedenken, und zu Herzen zu nehmen, was ich vorstelle. Polus.

Also spricht der Herr der Heerschaaren: der große Gott spricht: höret daher zu. Polus.

Richtet euer Herz auf eure Wege: erwäget wohl, was ihr gethan habt, und was die Folge davon gewesen sey, was ihr für Absichten gehegt habt, und wie es ausgefallen sey; was für Sorge, und was für Vereitelung, was für Arbeit, und wie fruchtlos

diese Arbeit gewesen sey: bedenket, wie ihr es mit Gott angefangen habt, und wie es Gott mit euch angefangen habe. Polus. Richtet euer Herz auf eure Wege: das ist, bedenket, wie unvernünftig eure Handlungen sind <sup>643</sup>). Denn fürwahr, es hätte euch gebühret, zuerst auf mich zu sehen, ehe ihr euch selbst versorgetet, und wenigstens so viel für mich zur Erbauung meines Hauses, als zur Erbauung eurer eigenen Häuser zu thun. Wels.

B. 6. Ihr säet viel. Der Prophet hilft ihnen, oder unterrichtet sie insbesondere, was sie bedenken müßten, und gründet darauf sein Recht wider sie. Ihr wisset, wie viel Arbeit, Sorge und Mühe ihr euch mit Pflügen und Säen gemacht habt: aber was für eine Erndte habt ihr gehabt? Polus.

Und ihr bringet wenig ein: es fehlet sehr viel, daß eure Scheuren voll seyn sollten: ihr habt wenig gesammelt und eingebracht, das ist allen bekannt. Pol.

Ihr esset: ihr nähret euch mit der Frucht eurer Arbeit, und mit dem, was aus der Erde hervorgebracht wird. Polus.

Aber nicht zur Sättigung: aber das, was ihr genießet, sättiget euch nicht; es ist nicht genug: ihr seyd stets hungrig und mager. Polus.

Ihr trinket, aber nicht bis zum Trinken werden: eben der Mangel ist auch bey eurem Tranke; euer Wasser löscht euren Durst nicht, euer Wein macht eure Herzen oder Geister nicht fröhlich: oder ihr untersteht euch nicht, bis zu eurer Genüge zu essen oder zu trinken, aus Furcht, daß ihr zu kurz kommen möget, und daß euer Vorrath nicht zureichen werde. Polus.

Ihr kleidet euch, aber nicht zu eurer Erwärmung: eure Wolle und euer Flachs ist nicht, wie zu andern Zeiten, geschickt, euch vor der Kälte zu bedecken, oder euch zu erwärmen. Polus. Ihr seyd nicht im Stande, euch Kleider zu verschaffen, die das thun. Wels. Bedenket sowol eure Unbankbarkeit in der Verabsäumung, mein Haus und meinen

(642) Unmöglich ist es zwar nicht; und vielmehr sehr wahrscheinlich. Aus dem Texte aber ist es eben nicht zu schließen. Denn wenn auch dieses nicht war, konnte der Prophet doch nicht anders, als in der mehrern Zahl, reden. Da er hingegen v. 9. von einzelnen Personen redet, gebraucht er das Wort in der einfachen Zahl.

(643) Sein Herz auf etwas richten, heißt, etwas wohl betrachten und reiflich überlegen; das ist bekannt. Ihre Wege aber heißen hier, sowol ihre Handlungen, als auch ihre Begegnisse. Beydes will der Prophet wohl erwogen und gegen einander verglichen wissen. Er liebet diese Redensart sehr; und da er sich derselben zum öftern bedienet, muß man zusehen, daß man den Umfang derselben nicht ohne Noth zu sehr einschränke.

empfangt den Lohn in einem durchbohrten Beutel. 7. Also spricht der HERR der Heerschaaren: richtet euer Herz auf eure Wege. 8. Steiget auf das Gebirge, und bringet Holz herbey, und bauet dieses Haus, und ich werde ein Wohlgefallen daran haben, und verherrlicht werden, spricht der HERR. 9. Ihr sehet euch nach vielem um, aber siehe, ihr bekommt wenig, und wann ihr es ins Haus gebracht habt, so blase ich

meinen Dienst wiederherzustellen, als auch, was ihr durch solche Handlungen übrig gewonnen habt, wie nämlich keine von euren Unternehmungen glücklich sind oder gelingen, und ihr keine gehörige Früchte von eurer Arbeit genießet: man lese Mich. 6, 15. und vergl. Esch. 8, 10. Lowth.

Und wer Lohn empfängt, der empfängt den Lohn in einem durchbohrten Beutel: wer arbeitet oder Handel treibt, etwas zu gewinnen, oder zurückzulegen, der verliert alle seine Arbeit: es entgeht ihm, wie Geld, das in einen Sack ohne Boden genommen wird, und also darinne nicht behalten werden kann. Diese fruchtlose Arbeit werdet ihr bemerken, wann ihr euren Wegen nachdenket: und was, vermuthet ihr, ist davon die Ursache? Polus. Was für Gewinn jemand auch haben mag; so folgt ein eben so großer Verlust darauf: so daß er nicht reicher dadurch wird, als er vorher war. Oder, alles ist so theuer, (man sehe v. 11.) daß die Menschen durch ihre Arbeit nur eben bestehen können: und das Geld geht ihnen durch die Hände weg, wie durch einen durchlöchernten Beutel, woraus es eben so geschwinde wieder wegfällt, als es hineingeschüttet wird. Lowth, Wels.

B. 7. Also spricht der Herr der Heerschaaren ic. Erwäget das bey euch selbst; sowol was nun bereits vorher ist, als auch, was noch kommen kann: es ist keine Erdichtung, oder kein Uebel, wovon man nicht wissen könne, woher es komme; es ist eure Verabsäumung in Ansehung Gottes, seines Tempels und seines Dienstes. Polus. Wessert eure Handlungen gegen mich: alsdann werde ich auch freundlich mit euch handeln. Wels.

B. 8. Steiget auf das Gebirge: seyd nicht mehr träge, eilet. Steiget auf das Gebirge, Moria oder Zion, oder besser, auf den Libanon, wo man die meisten und besten Cedern finden konnte, von wannen die schönen Cedern gebracht waren, die Salomon zur Erbauung des Tempels gebraucht hatte, 1 Kön. 5, 14, 15. und von wannen sie auch bereits Vorrath geholet hatten, Esr. 3. ehe der Tempelbau verboten war. Pol.

Und bringet Holz herbey: machet, daß ihr allerley Zimmerholz zu dem bevorstehenden Baue bekommt. Polus.

Und bauet: greifet das Werk an, wovon die Grundlag:n schon einige Jahre gelegen haben, aber der Aufbau veräuumet ist. Polus. Gehet nach einigen Gebüsch:n auf den Gebirgen, (man sehe

Nah. 2, 8.) und hauet Zimmerholz, das ihr zum Bau gebrauchen möget. Sie fiengen die Arbeit an, ehe sie einigen Befehl von Darius hatten, das Werk fortzusetzen: man sehe Esr. 5, 2, 3. Es ist wahrscheinlich, daß sie hernach Freyheit bekommen haben, Cedern von dem Berge Libanon zu holen: man lese Esr. 3, 7. Lowth.

Dieses Haus: das Haus Gottes, den heiligen Tempel. Polus.

Und ich werde ein Wohlgefallen daran haben. Hiermit wird die gnadenreiche Verheißung Gottes erneuert und versichert, daß Gott wiederum darinnen wohnen, und seine Gegenwart dahin setzen wollte. Dasselbst will ich bey euch seyn, und da will ich euch segnen: daselbst will ich eure Opfer annehmen, eure Gebethe erhören, eure Sünden vergeben, und euch mit der Fettigkeit meines Hauses sättigen; beynah: eben dieselbe Verheißung, wie 1 Kön. 8, 29. c. 9, 3. Polus.

Und verherrlicht werden, spricht der Herr: oder, ich werde meine Herrlichkeit daselbst setzen, wie der Chaldäer es erklärt. Man sehe Cap. 2, 7. Lowth. Ich werde meine Majestät zeigen, und mich selbst auch durch euch verherrlichen achten. Polus. Ich werde eure Widerwärtigkeiten, wodurch ihr gegenwärtig gedrückt werdet, aufhören lassen, und so durch eure Wiederkehrung zu Danksayungen und Gebeth in meinem heiligen Tempel, wann derselbe wieder aufgebauet seyn wird, verherrlicht werden. Wels.

B. 9. Ihr: o Juden, ihr mattet euch ab, und macht euch viele Mühe, wie v. 6. und Cap. 2, 17. Polus, Lowth.

Sehet euch nach vielem um: erwartet, hoffet und versprechet euch selbst einen großen Jahrwuchs und eine reiche Erndte. Polus.

Aber siehe: aber ihr sehet, erkennet, und seyd empfindlich dadurch gerührt, daß eure Erwartung fehlschlägt. Polus.

Ihr bekommt wenig: es verschwindet bis auf etwas wenig: ihr verliert in allem, und geht beständig rückwärts. Polus.

Und wann ihr es ins Haus gebracht habt, so blase ich darein: oder habe ich darein geblasen. Ich habe euer Erdgewächse versengt, da es noch auf dem Felde stand; man sehe v. 11. Cap. 2, 17. so daß das meiste davon zu nichts taugte. Lowth, Wels. Wäre das Wenige, das ihr gehabt habt, wie das Wenige

ich darein: warum das? spricht der Herr der Heerschaaren; um meines Hauses willen, welches wüste ist, und daß ihr ein jeder für sein eigenes Haus laufet. 10. Darum vorenthalten sich die Himmel über euch, daß kein Thau da ist, und das Land vorenthält seine Früchte. 11. Denn ich habe eine Dürre über das Land gerufen, und über die Berge, und über das Korn, und über den Most, und über das Oel, und über das, was der Erdboden hervorbringen möchte: auch über die Menschen, und über das Vieh, und über alle Arbeit der Hände. 12. Da hörte Jerubbabel, der Sohn Sealtiels, und Josua,

v. 10. 3 Mos. 26, 19. 5 Mos. 28, 23.

v. 11, 2 Kön. 8, 1. Haggai 2, 17, 18.

Der

Wenige eines gerechten Mannes gewesen; so hätten ihr davon leben und euch darinne erfreuen können. Aber es war kein solcher Segen dabei: es war versengt und so kraftlos und leer, daß wenig oder nichts daran war <sup>(644)</sup> Polus.

Warum das? spricht der Herr der Heerschaaren; um meines Hauses willen 10. Alle dieser Fluch trifft euren Zustand und eure Arbeit wegen eurer gottlosen Verabsäumung meines Hauses, das ihr wüßte liegen laßt. Polus.

Und daß ihr = = laufet: hieß für eure eigene Gebäude eifert, keine Kosten oder Mühe daran sparet, und um meines Hauses willen keinen Fuß von der Stelle setzet. Ihr eilet, so viel ihr könnt, eure eigenen Häuser zu bauen, und laßt das meinige in den Schutthaufen liegen. Polus, Lowth.

Ein jeder für sein eigenes Haus: ihr lauft und rennet bloß um eure eigenen häuslichen Sachen und Angelegenheiten; und dieses Verbrechen ist nicht bloß einer oder der andere, oder einige, sondern ein jeder von euch, schuldig; es ist kaum jemand von dieser Missethat frey. Polus.

V. 10. Darum: um eurer großen und unerträglichen Versäumung Gottes, seines Hauses und seines Dienstes willen. Polus.

Vorenthalten sich die Himmel über euch 10. sind verschlossen, versiegelt und verboten. Gott, dem sie zugehören, hat ihnen ein Verbot gethan; sie lassen keinen Perltropfen Thaues niedersinken: daher ist das Land dürr und trocken, und ohne Einfluß von fruchtbar machender Kraft des Himmels. Polus.

V. 11. Dieser Vers erzählt dasjenige, was in dem Vorhergehenden allgemein ausgedrückt war, insbesondere: und alles, was hierinne vorkommt, ist sehr klar. Polus.

Denn, oder nach dem Engl. und, ich: ich, euer Gott, den ihr versäumt. Polus.

Habe = = = gerufen: befohlen, oder gewollt: und ein solches Rufen ist mächtig und verbindend, ein ganzes Heer von gewaffneten Haufen zu versammeln, widerstrebende Sünder zu strafen. Polus.

Eine Dürre über das Land: entweder das ganze Land, oder, zur Unterscheidung von den Gebirgen, die niedrigen Länder und Thäler. Polus.

Und über die Berge, und über das Korn 10. Die Berge waren in Canaan sehr gute Weiden, und von Oelbäumen und Weingärten und Korne reich. Alles das vertrocknete nun aus Mangel an Regen, verdorrte und kam nicht fort. Auf diese Weise war der Zustand des Volkes jämmerlich, und gab eine gerechte Strafe dafür ab, daß der Tempel durch ihre Verabsäumung wüste war. Polus. Ich habe euch mit großer Dürre gestraft, worinne so gar der Thau selbst zu fallen aufhörte: man sehe 1 Kön. 17, 1.

Dieses hat die Gewächse der Erde versengt und verdorrend gemacht: ein Fluch, der euch vormals angekündigt ist, wann ihr in Ungehorsam verfallen würdet; man lese 3 Mos. 26, 19. 5 Mos. 28, 23. Lowth.

Auch über die Menschen: das Blut, die Säfte und die Leibesbeschaffenheit der Menschen litten hierdurch große Veränderungen, und sie wurden von mannichfaltigen Krankheiten überfallen. Polus.

Und über das Vieh: Magerkeit, abzehrende Krankheiten und Sterben unter dem Viehe. Polus.

Und über alle Arbeit der Hände. Was auch die Keimigkeit der Menschen gepflanzt haben mochte, Bäume und andere Gewächse, alles lag unter einem Fluche, zehrete sich ab, starb und ward verbrannt. Polus.

V. 12. Da: so bald als sie diese überzeugende und erweckende Ermahnung hörten. Polus.

Hörte Jerubbabel, der Sohn Sealtiels: welcher 1 Chron. 3, 17. Matth. 1, 12. Salathiel genannt wird. Polus.

Und Josua, der Sohn Josadaks. Man sehe Cap. 1, 1. Polus.

Der

(644) Es ist diese unelgentliche Lebensart nicht richtig genug erklärt. Denn es ist nicht die Niede von Gewächsen, die noch auf dem Felde stehen, in der Hoffnung Früchte zu bringen; da denn ein versengender Wind vieles verderben könnte: sondern von Früchten, die schon eingesamlet und nach den Scheuern gebracht sind. Diese, sagt Gott, sind wie Spreu, in die ich mit dem Odem meines Mundes blase, und sie zerstreue.

der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und alles Ueberbleibsel des Volkes, nach der Stimme des HERRN ihres Gottes, und nach den Worten des Propheten Haggai, gleichwie ihn der HERR, ihr Gott, gesandt hatte: und das Volk fürchtete sich vor dem Angesichte des HERRN. 13. Da sprach Haggai, der Bothe des HERRN in der Bottschaft des HERRN, zu dem Volke, und sagte: ich bin mit euch, spricht der HERRN.

14. Und

**Der Hohepriester:** der vier und zwanzigste nach Aaron, wie einige rechnen, und der erste nach der Gefangenschaft. Polus.

**Und alles Ueberbleibsel:** niemand weigerte sich, der Bestrafung und dem Rache des Herrn Gehör zu geben: oder niemand unterstand sich, weil die Häupter des Staates und der Kirche so bereit waren, dem Propheten Gehör zu geben, sich anders zu bezeigen. Polus.

**Des Volkes:** des gemeinen Volkes, der geringern Art. Polus.

**Nach der Stimme des Herrn:** sie erkannten, daß er der obermächtige Herr war, welcher redete, dem gehorsamet werden mußte, weil er der Herr ist. Polus.

**Ihres Gottes:** daher sie seinen Willen thun mußten, seines Segens theilhaftig zu werden, den er ihnen als ihr Gott verheißten hatte. Gleichwie Gott dieses zu einem Bewegungsgrunde zum Gehorsame gebrauchte; so thun sie es nun auch; wir sind dein Volk, du bist unser Gott.

**Und nach den Worten des Propheten Haggai.** Dieses erklärt das Vorhergehende. Die Stimme des Herrn waren die Worte des Haggai: er setzte von seinem eigenen nichts hinzu. Polus.

**Gleichwie ihn der Herr, ihr Gott, gesandt hatte:** nach allein, wozu ihn der Herr gesandt und ihm Befehl gegeben hatte, oder insbesondere nach allem, was die schleunige Erbauung des Tempels angien. Polus, Wels.

**Und das Volk fürchtete sich vor dem Angesichte des Herrn.** Dieses giebt die recht gottselige Fassung der Herzen des Volkes zu dieser Zeit zu erkennen. Man vergl. Est. 5, 2. Polus, Lowth.

**V. 13. Da.** Als das Volk seinen Gehorsam und die Bereitwilligkeit seines Herzens zeigte, ermunterte Gott dasselbe durch seinen Propheten. Polus.

**Sprach Haggai, der Bothe des Herrn:** ob: Prophet. Man vergleiche Jes. 44, 26. Mal. 3, 1. Lowth. **Der Gesandte.** Das hebräische Wort bedeutet auch einen Engel: aber das ist nicht hinreichend, die Meynung derer zu bekräftigen, welche sich träumen lassen, daß Haggai kein Mensch, sondern ein Engel in der Gestalt eines Menschen gewesen ist <sup>645</sup>. Das hier gebrauchte Wort, (welches von einem Worte herkömmt, das senden bedeutet, und durch ein Wort umschrieben wird, dessen Bedeutung vornehmlich ist, als Bothe gesandt werden) bezeichnet einen Engel wegen seiner Bedienung und Verrichtung, als der in dem Dienste des Herrn, und seine Befehle auszuführen fertig ist: aber es giebt nicht die Natur und Eigenschaft der Engel zu erkennen, in so fern sie geistige Wesen sind. Die französische Uebersetzung, (welche ich gebrauche, und die zu Rochelles 1616. gedruckt ist), liest, wie die unstrige, Gesandte oder Bothe. Und Haggai war ein Gesandter oder Bothe Gottes an sein Volk, und kein Engel. Polus.

**In der Bottschaft des Herrn:** wie es einem Gesandten, in Ansehung der Worte seines Herrn, zu thun geziemet: so erklärte Haggai die Bottschaft des Herrn. Polus.

**Zu dem Volke:** ohne die Obersten auszuschließen: das Volk aber wird hier allein gemeldet, weil der Prophet zu der ganzen Versammlung redet; oder weil der Herr diejenigen, die es am meisten nötig hatten, am allermeisten ermuntern wollte. Polus.

**Und sagte: ich bin mit euch.** Eine große Verheißung, welche alles einschließt, was sie nötig hatten, oder begehren konnten, und zu erkennen giebt, daß Gott mit seiner Gegenwart allezeit bey ihnen seyn, ihnen in allem helfen, und sie in allem segnen wollte. Er wollte allezeit sonder für sie, als mit ihnen seyn: und dann würden Tatnai, Sathar-Bosnai, Saneballat, und andere Verschworne neben

(645) Man sollte kaum glauben, daß jemand auf so seltsame Einfälle hätte gerathen können. In der That weiß man auch niemand namentlich anzugeben, der dieses behauptet hätte. Daß es aber gleichwol in alten Zeiten von einigen geglaubt worden, daran lassen uns sichere Zeugnisse nicht zweifeln. Man sehe den Hieronymus ad h. l. Tom. VI. oper. p. m. 276. wiewol er selbst dieser Meynung nicht ist. Auch scheint die Warnung für dieser Meynung, so Cyrillus von Alexandr. ad h. l. Tom. III. oper. p. 636. beyfüget, voranzusetzen, daß es Leute gegeben habe, die sich dergleichen einbildeten. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher mag solches veranlassen haben, welche das folgende Wort nicht recht gelesen, und daher geschrieben haben: Ἀγγαῖος ἄγγελος Κυρίου ἐν ἀγγέλοις Κυρίου.

14. Und der Herr erweckte den Geist Zerubbabels, des Sohnes Sealtiels, des Fürsten von Juda: und den Geist Josua, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen Ueberbleibfels des Volkes: und sie kamen, und machten das Werk in dem Hause des HERRN der Heerschaaren ihres Gottes.

neben ihnen, keinesweges vermögend seyn, ihr Werk zu verhindern. Man sehe eine ähnliche Verheißung 2 Mos. 3, 12. c. 4, 11, 12, 13. Matth. 28, 20. Röm. 8, 31. 2 Cor. 12, 9. Polus.

**Spricht der Herr.** Diese feyerliche Bezeugung befestiget und bekräftiget die Verheißung. Polus.

**B. 14. Und der Herr.** Dieses ist die erste augenscheinliche Wirkung der Gegenwart Gottes unter ihnen: eine sichtbare Vollziehung seiner Verheißung. Gott neigte ihre Herzen, befestigte sie in ihrem Vorsatz, und erfüllte sie mit Muth zu diesem Werke. Da vorher die Muthigsten von ihnen sich nicht daran zu wagen das Herz gehabt hatten: so sind nun die Feigsten bereit und freymüthig. Polus, Wels.

**Erweckte den Geist Zerubbabels:** das Herz, sein Gemüth und Neigung. Polus, Wels.

**Des Sohnes Sealtiels, des Fürsten von Juda: und den Geist u.** Man sehe v. 12. v. 1. Polus, Wels.

**Und sie kamen:** alsbald, ohne Verzug und eifrig ohne einige merkliche Uneinigkeit. Polus, Wels.

**Und machten das Werk:** ein jeder legte Hand

an dasjenige, wozu er geschickt war. Die Regenten übersahen, ordneten und ermunterten das Volk: die Werkmeister bereiteten, und alles Volk arbeitete unter ihnen; so bald als sie alles, was nöthig war, in der kurzen Zeit von drey und zwanzig Tagen, bereit hatten. Denn, gleichwie er ihnen die vorhergehende Weisagung am ersten Tage des sechsten Monats vorstellte (v. 1.): also fiengen sie das Werk des Tempels am vier und zwanzigsten an, wie im Folgenden gesagt wird. Polus, Wels.

**In dem Hause:** welches nun auf die alten Grundlagen, die siebzehen Jahre vorher, da Cyrus den Juden Freyheit gegeben hatte, wiederzukehren, und ihre Stadt und ihren Tempel wieder zu erbauen, gelegt waren, aufgeführt werden mußte. Polus.

**Des Herrn der Heerschaaren:** bey welchem Namen er unter den wiedergekehrten Gefangenen erkannt seyn wollte: und das war ein Name, der auf ihren Zustand die meiste Beziehung hatte, weil sie an allen Seiten von Feinden umringt, und dadurch in einer beständigen Gefahr waren. Polus.

**Ihres Gottes.** Man sehe v. 12. Polus.

## Das II. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet ermuntert die Bauenden durch eine Verheißung, daß die Herrlichkeit des zweyten Tempels größer seyn sollte, als die Herrlichkeit des ersten gewesen war, und daß Gott sie in dem folgenden Jahre mit einer fruchtbaren Erndte segnen würde. In dem Schlusse verkündiget er zum voraus die Aufrichtung des Königreiches Christi, unter dem Namen Zerubbabels. Lowth.

### Inhalt.

Man steht in diesem Capitel, welches bequemer mit dem zweyten Verse angefangen wird, weil der erste zu dem vorhergehenden Capitel zu gehören scheint, und auch in der englischen Uebersetzung daran verknüpft ist <sup>646</sup>), I. eine zwote Weisagung zur Ermunterung zum Tempelbau mit einer segensreichen Verheißung, v. 2-10. II. eine dritte Weisagung zur Bestrafung der bösen Gemüthsfassung des Volkes, und zur Ermahnung, zu bedenken, daß alles Unheil und Elend, welches sie einige Jahre her getroffen hätte, ihnen von Gott zugeschickt wäre, weil sie den Tempelbau gehemmet hatten, v. 13-15.

III. noch eine vierte Weisagung, welche eine zum Schlusse hier beygefügte Verheißung von dem Messias enthält, v. 21-24.

Am

(646) Warum beruft man sich nicht noch vielmehr auf den hebräischen Text? In demselben ist zwar die Eintheilung der Capitel selbst neuer, als daß sie etwas beweisen könnte; aber, da der Verstand von dem vorhergehenden Worte *וְיָבִי* abhängt, so ist es ein Anzeigen, daß dieser Vers zum vorhergehenden, nicht aber zum nachfolgenden gehöre.



Am vier und zwanzigsten Tage des Monates, im sechsten Monate, in dem zweyten Jahre

B. 1. Am vier und zwanzigsten u. Es erhellet demnach, daß Zerubbabel und Josua mit dem Volke sich eiligst an das Werk machten. Denn in dreym Wochen und dreym Tagen sind sie an der Arbeit: wie aus Cap. 1, 1. klar ist. Haggai predigte am ersten Tage: und am vier und zwanzigsten Tage des Monates ist das Volk in dem Werke begriffen. Polus. In dem zweyten Jahre des Königs Darius. Man sehe Cap. 1, 1. Dieser Darius nun war nicht

Darius Nothus, sondern Darius Hystaspis: wie man einsehen wird, wenn man die folgende Verknüpfung der Jahre der Gefangenschaft mit den besondern Jahren eines jeden Darius von diesen beyden wohl erwäget. Macht man die Berechnung dieser Jahre nach einem jeden von diesen Entwürfen: so wird sich klar zeigen, daß keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß der in dem Texte gemeldete Darius Darius Nothus seyn sollte.

Gefangenschaft oder	$\left\{ \begin{array}{l} 3350 \\ 3398 \end{array} \right\}$	Berechnung des Tempels.	$\left\{ \begin{array}{l} 3360 \\ 3416 \end{array} \right\}$	Der Befehl des Cyrus.	$\left\{ \begin{array}{l} 3420 \\ 3468 \end{array} \right\}$	Der Befehl des Darius.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{Nothus } 3529. \text{ Helv.} \\ \text{Hystaspis } 3485. \text{ Uscher.} \end{array} \right\}$

Diese letzte Rechnung fängt die Gefangenschaft mit dem vierten Jahre Jehojakims an: die erste aber mit dem ersten Jahre der Regierung des Zedonia, wie Ezechiel auch thut, Cap. 1, 2. c. 40, 1. Daraus entsteht die Verschiedenheit in der Berechnung der Jahre zwischen dem Anfange der Gefangenschaft und der Verbrennung des Tempels: die erste Berechnung setzt die Zwischenfrist auf elff Jahre, die letzte auf achtzehnen; denn diese fängt sieben Jahre früher an. Aus dem, was folget, werden wir klar sehen, daß beyde darinn übereinkommen, die Unwahrscheinlichkeit klar zu zeigen, daß Darius Nothus der König seyn sollte, der hier gemeynet wird. Beyde Rechnungen sehen nach der Schrift das Ende der Gefangenschaft in das siebenzigste Jahr. Aber die erste Rechnung setzt hundert und neun Jahre zwischen dem Befehle des Cyrus und dem Gebote des Darius: welche ganze Zeit über der Tempel, nach dieser Meynung, wüste lag, ohne daß ein Prophet Ermahnung that, das Volk zu seiner Pflicht, zur Erbauung des Tempels, zu erwecken. Ist das wol im geringsten wahrscheinlich? Kann man mit irgend einigem Grunde annehmen, daß der Tempel so lange wüste gelegen, nachdem sie aus Babel gesandt waren, denselben zu erbauen: oder daß sie so lange Zeit in einem solchen Zustande ohne einen Propheten gewesen seyn sollten? Die letzte Rechnung hingegen setzt siebenzehn Jahre zwischen dem Gebote des Cyrus und dem Befehle des Darius, den Tempel zu bauen: eine Zeit, wovon man sich leicht einbilden kann, daß sie verlaufen seyn mag, ohne daß die Juden baueten, weil es ihnen von Cambyfes (in der Schrift Artaxerxes oder Artahastaka genannt), dem Unterkönige seines Waters Cyrus, verboten war. Cyrus aber war wegen Kriege, so lange er lebte, nachdem er den vorher erwähnten Befehl gegeben hatte, außerhalb Landes. Diese Zeit machen einige größer, andere geringer: die wahrscheinlichsten Muthmaßungen aber, so viel mir bekannt ist, setzen

sie auf fünf Jahre. Ob Cyrus, da er mit diesen Kriegen beschäftigt gewesen, nichts von dem Verbote gewußt, oder ob er nicht für gut befunden habe, dasselbe aufzuheben, ehe er als Sieger zurückgekommen seyn würde, das weiß ich nicht: allein er starb und hinterließ das Werk so gehemmt; und so blieb es die ganze Zeit von des Cambyfes Regierung hindurch, und bis in das zweyte Jahr seines Nachfolgers, Darius Hystaspis. Wann nun dieses siebenzehn Jahre höchste waren; einige setzen nur funfzehn, andere nur zwölf Jahre: so ist das sehr glaublich; da hingegen eine Zeit von hundert und neun Jahren wider alle Wahrscheinlichkeit streitet. Ueberdies lasse man sich einmal sehen, was für ein hohes Alter man nach diesen verschiedenen Rechnungen denen zuschreiben müßte, die so lange lebten, daß sie den Tempel wieder erbauet sahen. Zur Zeit des Darius Nothus können sie nicht jünger als 185 Jahre gewesen seyn, wenn man ihnen zu der Zeit, da der Tempel verbrannt wurde, sechzehn Jahre beyleget; und zwar auf folgende Weise: sechzehn, als der Tempel verbrannt wurde; von der Zeit an sechzig bis auf den Befehl des Cyrus; und dann hundert und neun Jahre bis auf den Befehl des Darius Nothus. Aber nach der letzten Rechnung steigt das Alter nur bis auf fünf und achtzig Jahre; welches auf folgende Art erheller: sechzehn, als der Tempel verbrannt wurde; dann zwey und funfzig bis zu dem Befehle des Cyrus; und siebenzehn bis auf den Befehl des Darius Hystaspis; zusammen fünf und achtzig Jahre; zwar ein hohes Alter, aber worinn doch für die Zeit keine Unwahrscheinlichkeit gefunden wird, da hingegen das andere (185) ganz verwerflich ist. Noch mehr, wo sind die Leute, die sich nach Verlauf von 169 Jahr. n mit einiger Deutlichkeit erinnern können, was sie gesehen haben, da sie sechzehn Jahre alt gewesen, oder die ein solches Urtheil über die Ungleichheit der zweyen Tempel fällen könnten, v. 4.? Oder kann es für glaublich

Jahre des Königes Darius. 2. In dem siebenten Monate, am ein und zwanzigsten des Monates, geschähe das Wort des HERRN durch den Dienst des Propheten Haggai, und sagte: 3. Sprich nun zu Zerubbabel, dem Sohne Sealtiels, dem Fürsten von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und zu dem Ueberbleibsel des Volkes, und sage: 4. Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses Haus in seiner ersten Herrlichkeit gesehen hat, und wie sehet ihr dasselbe nun? Ist

v. 4. Zach. 4, 6.

dieses

sich gehalten werden, daß Zacharias, Cap. 1, 12. nur siebenzig Jahre für die Verwüstung gerechnet haben sollte, da er von mehr als zweymal so vielen Jahren hätte sprechen und 169 Jahre nennen können? und würde das nicht viel dringender gewesen seyn? Pol.

B. 2. In dem siebenten Monate: den die Hebräer שבעה שבועות und שבעה שבועות nennen, und der zum Theile mit unserm September und zum Theile mit dem October zusammenstrift. Polus.

Am ein und zwanzigsten des Monates: sieben Wochen nach der ersten Weissagung, die im vorhergehenden Capitel gemeldet ist, und ungefähr einen Monat, nachdem sie zu bauen angefangen, oder sich wenigstens zum Tempelbaue fertig gemacht hatten. Polus.

Geschähe das Wort des Herrn durch ic. Man sehe Cap. 1, 1. Polus.

B. 3. Sprich nun zu Zerubbabel: unterrichte sie noch einmal von dem, was ich nun noch zu ihrer Ermunterung mittheile. Polus.

Dem Sohne Sealtiels ic. Man lese Cap. 1, 1. 12. wo diese Personen auch gemeldet werden. Polus.

B. 4. Wer ist unter euch übrig geblieben. Es sind gewiß noch einige von solchen Jahren, daß sie den Tempel gesehen haben, den die Sünden unserer Vorfahren, Gottes gerechter Zorn und die Bosheit der Chaldäer in die Asche gelegt: wer sind dieselben? und wo werden sie gefunden? Diese Frage sehet fest, daß solche Personen da waren: und aus Est. 3, 12. erhellet, daß viele dergleichen vorhanden waren; denn das Geschrey und Klagen derselben war so groß, als das Lauchzen der Jüngern, welche froh waren, daß sie den Grund zu dem zweyten Hause gelegt sahen. Polus.

Der = = = gesehen hat. Leute, die es damals wahrgenommen haben, und sich nun daran erinnern können, die von solchem Alter und solcher Erkenntniß sind, daß sie sich besinnen, was dieses Haus war, da es noch in seinem Glanze stand; (vor anderthalb hundert Jahren, wie einige muthmaßen, aber mehrere Schein der Wahrheit hat, daß nach solchen gefragt

wird) die eine Zeit von siebenzig Jahren zurückdenken können, und beynahe neunzig Jahre alt sind. Polus.

Dieses Haus: das Haus Gottes, der von Salomon erbaute Tempel. Polus.

In seiner ersten Herrlichkeit: in seinem prächtigen Baue, seinen köstlichen Verzierungen, seiner unvergleichlichen Kunst und Sauberkeit der Arbeit, da es der Glanz der Welt war. Polus.

Und wie sehet ihr dasselbe nun? sehet ihr nun, daß das Gebäude eben so prächtig werden werde? erwartet ihr, daß dieser Tempel dem ersten gleich seyn werde? Polus.

Ist dieses nicht in euren Augen: ihr könnt nicht umhin, euch an die Gestalt des ersten zu erinnern, und dann euer Urtheil darüber zu fällen. Polus.

Wie nichts: urtheilet ihr nicht, daß dieser Tempel mit dem ersten in keine Vergleichung komme? Ihr seyd bereit (als ein Sprüchwort) zu sagen, er sey, wie nichts, dagegen <sup>647</sup>. Polus. Als in dem zweyten Jahre des Cyrus der Grund zu dem Hause gelegt war, weineten viele alte Leute, die das erste Haus gesehen hatten, da sie bemerkten, wie viel der zweyte Tempel der Ansehnlichkeit nach davon verschieden seyn würde, Est. 3, 12. Das zweyte Jahr des Cyrus war das drey und funfzigste nach der Verwüstung des ersten Tempels: so daß die Ältesten von denen, welche wieder nach Hause kehreten, sich noch sehr wohl erinnern konnten, wie prächtig derselbe gewesen war. Diese Weissagung nun ist funfzehn Jahre nach der Zeit, da der Grund zu dem zweyten Tempel gelegt war, ausgesprochen. Daher konnten noch sehr wohl einige im Leben seyn, welche den ersten gesehen hatten. Dieses ist ein kräftiger Beweis, daß der Darius, welcher in dieser Weissagung gemeldet wird, Darius Hystaspis seyn muß. Denn diejenigen, welche annehmen, daß Darius Nothus hier gemeynet sey, müssen einen Verlauf von 166 Jahren zwischen der Verwüstung des ersten Tempels und der Zeit dieser Weissagung setzen: man kann sich aber auf keiner =

(647) Dieses Wort sehet Polus als seine eigene Erläuterung hinzu. Es steht aber auch ausdrücklich im Texte וראו, gegen jenem dem ersten Hause; in der obenstehenden Uebersetzung ist es unausgedrückt geblieben.

dieses nicht wie nichts in euren Augen? 5. Jedoch nun, sey stark du Zerubbabel, spricht der HERR, und sey stark, du Josua, Sohn Josadaks, Hoherpriester, und sey stark alle du Volk des Landes, spricht der HERR: und arbeitet; denn ich bin mit euch, spricht der HERR der Heerschaaren. 6. Mit dem Worte, in welchem ich mit euch einen Bund gemacht habe, als ihr aus Aegypten auszoget; und meinem Geiste, in der Mitte von euch stehend: fürchtet euch nicht. 7. Denn also spricht der HERR der

v. 5. Sach. 8, 9.

Heer,

keinerley Weise einbilden, daß eine gewisse Anzahl von Menschen im Stande seyn sollte, nach Verlaufe von so langer Zeit den Unterschied der beyden Tempel gegen einander zu vergleichen. Man sehe dieses in der Anmerk. über Sach. 1, 12. weiter bewiesen. Lowth.

B. 5. Jedoch nun, sey stark ic. bey diesen Umständen, obgleich die Alten über die Ungleichheit der beyden Tempel weinen. Jedoch nun habt Muth für euch selbst, o Zerubbabel und du, o Josua, und ermuntert andere durch euer Beyspiel: erwecket einander, damit alles Volk nebst euch ermuntert sey. Polus.

Und arbeitet: setzet den Bau des Tempels fort. Polus.

Denn ich bin mit euch, spricht der Herr der Heerschaaren: sowol um euch wider eure Feinde zu beschirmen, als auch, um euch zu geben, was ihr nöthig haben werdet, und euch zu segnen und anzunehmen (man sehe Cap. 1, 13.), auch den Dienst, den ihr mir in diesem Hause widmen werdet, sowol als in dem vorhergehenden, anzunehmen. Polus, Wels.

B. 6. Mit, oder, wie es im Engl. heißt, nach dem Worte: entweder dem Worte und der Verheißung, ihnen seine Gegenwart zu gönnen, und ihnen durch allen Widerstand hindurch zu helfen: oder dem Worte, dem Sohne Gottes, der ihnen und uns verheißten war. In dem letzten Falle geht es auf Christum, in welchem alle Verheißungen ja und amen sind (648). Polus.

In welchem ich mit euch einen Bund gemacht habe, oder nach dem Engl. welches ich zu einem Bunde mit euch machte: welches ich auf die feyerlichste Weise zu einem Bunde gemacht habe, damit es bey euch sowol, als bey euren Vätern, zu deren Zeit ich es mit ihnen, und in ihnen mit euch, ausgerichtet habe, sicher und fest seyn möchte. Polus.

Als ihr aus Aegypten auszoget: da ich euch aus Aegypten, dem Hause der Slavery, gebracht habe. Polus. Nämlich den Bund, daß ich auf eine geistliche Weise unter euch wohnen und meinen Tempel haben wollte, um daselbst meine Gegenwart zu zeigen. Wels.

Und meinem Geiste: dem Geiste der Stärke und des Muthes, der Weisheit und des Verstandes, des Eifers und der Feurigkeit euer Werk zu vollziehen. Polus.

In der Mitte von euch stehend: mein Geist wird bey euch wohnen und bleiben, und machen, daß euer Werk glückt. Polus. Ich werde euch die Verheißung erfüllen, die ich euch gethan habe, da ich euch aus Aegypten ausführete, daß ich euch, wenn ihr mir gehorsam wäret, nicht verlassen, sondern euch leiten und in allen euren Unternehmungen glücklich machen wollte. Man sehe Neh. 9, 20. Jes. 63, 11. Lowth.

Fürchtet euch nicht: lasset euch keine furchtvolle Gedanken abschrecken, oder eure Hände schlaff machen. Es waren nicht weniger große Hindernisse in dem Wege, euch aus Aegypten auszuführen: aber mein Wort, mein Bund und Geist überwand sie alle. Fürchtet euch daher nicht: ich bin eben derselbe und mit euch, so wie ich mit euren Vätern gewesen bin. Polus.

Ob ich gleich in diesem Tempel kein sichtbares Zeichen von meiner Gegenwart geben werde, wie ich in dem vorhergehenden gethan habe: so werde ich dennoch zu allen geistlichen Absichten, und auf eine geistliche Weise, oder auf eine Weise, die mit meiner geistlichen und unsichtbaren Natur mehr übereinkömmt, in diesem Tempel sowol, als in dem ersten, gegenwärtig seyn. Fürchtet euch daher nicht, oder lasset euch das nicht niederschlagen. Ja ich verkündige

(648) Wozu noch kömmt, theils, daß die Ausföhrung aus Aegypten Christo besonders zugeschrieben wird; theils, daß die Errichtung des Gnadenbundes in Christo geschehen, der auch der Engel des Bundes heißt, Mal. 3, 1; theils, daß nebst dem Herrn Zebaoth, und seinem Worte, auch des Geistes des Herrn hier ausdröcklich gedacht wird. Daher ist diese Stelle allerdings eine von denen Stellen des N. T. darinn das Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit deutlich gefunden wird. Man sehe was Abr. Calow Bibl. illustr. über diese Stelle mit mehrerem erinnert. Warum der ganze Theil dieses Verses, der von dem Worte des Herrn redet, bey den 70 Dolmetschern ausgelassen worden, davon läßt sich wol schwerlich eine begreifliche Ursache angeben.



Heerschaaren, noch eines, ein wenig Zeit wird es seyn; und ich werde die Himmel, und die Erde und das Meer, und das Trockne bebend machen. 8. Ja ich werde alle

Heiden

v. 7. v. 22. Hebr. 12, 26.

dige euch zum voraus noch weiter, daß dieses Haus oder dieser Tempel in gewisser Absicht mehr durch mich verherrlicht werden wird, als der Tempel Salomons. Wels.

**V. 7.** Denn also spricht der Herr der Heerschaaren: noch eines: nach vielen Wiederholungen und Befestigungen des neuen Bundes, noch eine Wiederholung, und auch nicht mehr als eine ist übrig, gemacht zu werden. Polus.

Ein wenig Zeit wird es seyn, oder nach dem Engl. noch einmal, es ist ein wenig Zeit. Vergleichungsweise gesprochen war die Zeit kurz, obgleich von 517 Jahren, von dem zweyten Jahre des Darius Hystaspis bis zu der Menschwerdung Christi: eine lange Zeit für uns, die nicht lange leben, und von einem kurzen Gesichte sind; aber eine kurze Zeit, wenn sie mit der Zeit zwischen der ersten Verheißung an Adam und der Zukunft Christi verglichen wird. Oder man kann einen kürzern Zeitverkauf, wie zwischen Abraham oder David und Christus nehmen: und diese letzte Zeit ist kurz, ein wenig Zeit. Polus. Oder, noch einmal: wie die 70 Dolmetscher es übersetzen, denen der heilige Paulus, Hebr. 12, 26. folget. Die Redensart bezeichnet eine solche Veränderung, worauf keine andere mehr folgen soll: wie der Apostel sie daselbst erklärt. Die Zeit von dieser Weißagung bis zu der Ankunft des Messias kann ein wenig Zeit, in Vergleichung der Jahrhunderte, die nach der ersten Verheißung von einem Erlöser verlaufen war, genannt werden. Ein gelehrter Bischoff hat in seiner vortrefflichen Vertheidigung des christlichen Gottesdienstes aus den alten Weißagungen a) die Worte auf diese Weise übersetzt: **Nach einem Königreiche** (nämlich dem griechischen, welches auf das persische, das zu dieser Zeit noch bestand, folgte) **ist es nur ein wenig Zeit, und (oder darnach) werde ich alle Völker bebend machen** <sup>649</sup>). Lowth.

a) Vertheidigung des Christenth. S. 88.

(649) Diese Erklärung ist wol sehr gezwungen. Es ist aber auch nicht natürlich, daß man das: noch einmal, mit dem Sprechen des Herrn verknüpfe. Die Anführung Pauli, Hebr. 12, 26. weist uns am besten zurecht, und bringt mit sich, daß wir hier eine Parenthese anzunehmen haben; ob sie wol der Apostel so wenig ausgedrückt hat, als wenig er sie bey den 70 Dolmetschern gefunden, oder zu seinem Zwecke vornehmlich gehabt hat. Da aber die ganze Kraft seines geführten Beweises darauf beruhet, daß die Worte: noch einmal will ich bewegen, zusammen verbunden werden, widrigenfalls aber ein Fehlschluß herauskommen würde; so müssen wir den Text also ansehen: Denn also spricht der Herr der Heerschaaren: noch einmal (es ist ein kleines dahin!) werde ich die Himmel u. s. f.

(650a) Wenn auch alles andere nicht wäre, kann denn der gelehrte Lowth diese Gedanken mit dem nachfolgenden Zusammenhange reimem?

**Und ich werde = bebend machen.** Man mag dieses buchstäblich oder verblümt verstehen: so ist es zur Zeit der Ankunft Christi in die Welt erfüllt worden. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft ist es nach dem verblümtten Sinne in den aufrührerischen Unruhen unter den Griechen, den Persern und Römern, welche schon kurz nach der Zeit, wovon der Prophet spricht, angiengen, erfüllt worden: alle Staaten wurden entweder durch Anfälle von außen, oder durch innerliche Unruhen, erschüttert und zerrütet. Nach dem Buchstaben ist es durch Wunderzeichen, Erdbeben u. erfüllt worden: wie einige davon bey der Geburt, dem Tode und der Auferstehung Christi bemerket und angezeichnet sind. Polus.

**Die Himmel:** entweder Staaten und Regierungen der Welt oder der Kirche, welche in der Schrift die Himmel genannt werden: oder die eigentlichen Himmel und das Firmament. Polus.

**Und die Erde:** entweder eigentlich, oder uneigentlich. Beydes kömmt mit dem Texte und der Geschichte der Zeiten überein. Polus.

**Und das Meer:** die Wasser, ein Theil der untersten Welt. Polus.

**Und das Trockne:** der andere Theil des Erdballes. Beyde können sowol, als die vorhergehenden Worte buchstäblich und verblümt genommen werden: was das beste sey, weiß ich nicht zu bestimmen. Pol. Große Bewegungen und Veränderungen in der Welt werden durch die Erschütterung des Himmels und der Erde beschrieben: man lese Ezech. 26, 15. c. 38, 19. Joel 3, 16. Diese Ausdrücke können hier die großen Unruhen bezeichnen, welche in dem römischen Reiche (man sehe die letzte Anmerkung), nach des Julius Cäsars Tode, bis nahe bey der Geburt Christi, vorkamen sollten: oder sie können überhaupt die Einführung eines solchen Königreiches oder Gottesdienstes bedeuten, wovon der Messias das Haupt seyn würde, und welches am Ende alle andere Herrschaften der Welt vertilgen und verwüsten sollte <sup>650 a</sup>). Man lese die Anmerkungen über v. 21. 22. Lowth.

V. 8.

Heiden bebend machen, und sie werden zu dem Wunsche aller Heiden kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, spricht der HERR der Heerschaaren.

9. Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HERR der Heerschaaren.

10. Die

**W. 8. Ja ich werde alle Heiden bebend machen.** Dieses ist buchstäblich in der Ueberwindung der persischen Monarchie durch die Griechen, in den bürgerlichen Unruhen und den folgenden Zerrüttungen unter Alexanders Nachfolgern, in dem Anwachs der Herrschaft und Macht der Römer durch die Befiegung ihrer Nachbarn, und in ihren Uneinigkeiten und innerlichen Kriegen, die alle kurz vor der Geburt Christi durch den Augustus gestillet wurden, in Erfüllung gegangen. Diese Unruhen fiengen sich kurz nach dieser Weissagung an, und dauerten lange: auch die Juden hatten unter den Maccabäern ihren Antheil davon. **Polus.** Ich werde große Veränderungen in die Welt bringen: vornehmlich in Ansehung des Gottesdienstes, und insbesondere dadurch, daß ich des mosaischen Dienstes oder der Haushaltung nach dem Gesetze, durch die Zukunft Christi ein Ende mache. **Wels.**

Und sie werden zu dem Wunsche aller Heiden kommen, oder nach dem Engl. **der Wunsch aller Völker wird kommen:** Christus, der allerwünschenswürdigste, weil er allen Völkern den meisten Trost verschafft, wovon einige Judengenossen zu allen Zeiten Kenntniß hatten, nach welchem sie verlangte, und der von allen denen gewünscht wurde, die ihr eigenes Elend und seine Allgenugsamkeit sie selig zu machen, kannten, der sowol ein Licht der Heiden, als die Herrlichkeit seines Volkes Israels, seyn sollte. Die Ankunft des Messias wird in diesen Worten vorherverkündigt: das erkennen die Juden; aber doch können sie nicht sehen, daß dieses ein wenig Zeit schon weit vorbey, und der wahre Messias schon längst gekommen ist. **Polus.** Er wird zu seinem Hause kommen: und das wird allen Wunsch und alles Begehren der Menschen erfüllen, indem es alles ersetzt wird, was an der Vollführung ihrer Pflicht gemangelt hat. Ein solcher Führer und Regent, wie die Weisesten unter den Heiden wünschten, und dessen Ankunft die Hoffnung Israels und die Erfüllung aller den Vorältern geschenehen Verheissungen war, Apg. 28, 20. c. 26, 6. Man sehe 1 Mos. 12, 3. c. 49, 10. wo in den alten Uebersetzungen der letzte Theil dieses Verses so gelesen wird: sein (oder zu ihm) wird die Erwartung des Volkes seyn, Mal. 3, 1. <sup>650 b</sup> **Lowth.**

Und ich werde dieses Haus . . . erfüllen:

dieses Haus, das ihr nun bauet, diesen zweyten Tempel. Der erste war voll von Herrlichkeit, durch die Kostbarkeit des Gebäudes, die reichen Zierrathen und theuren Opfer. Aber das war eine weltliche Herrlichkeit: diejenige, welche hier verheissen wird, ist eine himmlische Herrlichkeit, wegen der Gegenwart Christi in demselben. Er, welcher der Abglanz von des Vaters Herrlichkeit, und der Glanz seiner Kirche ist, erschien in diesem zweyten Tempel. **Polus.** Obgleich in diesem die Wolke der Herrlichkeit fehlen wird, welche den Versöhnungsdeckel überschattete, ein Zeichen von der göttlichen Gegenwart und dem Tempel Salomons besonders eigen war (man sehe Ps. 80, 2.): so werde ich dennoch diesen zweyten Tempel mit einer viel größern Herrlichkeit verherrlichen; nämlich der Gegenwart des Messias, in welchem alle Fälle der Gottheit leibhaftig wohnen wird, Col. 2, 9. und der daselbst seine seligmachende Lehre der Welt verkündigen wird. Man lese Luc. 19, 47. c. 20, 1. c. 21, 38. Joh. 18, 20. **Lowth.**

**Mit Herrlichkeit:** der Herrlichkeit meiner Gegenwart, Predigt, Gesundmachung und Tröstung, sagt der Messias, der König der Herrlichkeit, der durch diese ewige Thüre eingieng, Ps. 24, 7. 8. Dieses war, vor der Verwüstung des zweyten Tempels durch die Römer, ein Beweis, daß der Messias kommen würde, indem der zweyte Tempel noch stünde. Aber die verhärteten Juden suchen diese Stelle zu verdrehen. **Polus.**

**Spricht der Herr der Heerschaaren.** Dieses ist eine feyerliche Verfestigung und Versicherung der Sache bey diesem Propheten, bey dem Zacharias und Maleachi, die ihn fast hundertmal den Herrn der Heerschaaren nennen. **Polus.**

**W. 9. Mein ist das Silber u.** Der Tempel Salomons war reicher, als dieser, mit Silber und Golde ausgezert, und ich, der ich der Herr der ganzen Welt bin, kann über die Reichthümer desselben Befehl geben, und sie zur Verzierung dieses meines Hauses sowol, als des ersten Tempels zusammenbringen, wenn ich an der Köstlichkeit desselben Vergnügen fände: aber ich sehe auf eine andere Herrlichkeit. Ich bin der Eigenthumsherr; die andern sind nur Bevollmächtigte: ich habe die Herrschaft über alles. **Lowth, Polus.** Es ist meine Absicht nicht, die-

ses

(650b) Man vergleiche hiemit die lesenswürdige Abhandlung des sel. D. Joh. Mart. Chludenti, unter dem Titel: *Desiderium generis humani.*

10. Die Herrlichkeit dieses letzten Hauses wird größer werden, als des ersten, spricht der

ses Haus mit so vielem Silber und Golde ausgezieret zu haben, als der Tempel Salomons gewesen ist; noch auch das vorige sichtbare Zeichen meiner Gegenwart darinn zu geben: sondern euch von den äußerlichen und sichtbaren Dingen abzuziehen, und euch zu dem geistlichen Dienste des Evangelii, das euch durch Christum verkündigt werden wird, zu bereiten. Wels.

**B. 10. Die Herrlichkeit:** welche Gott diesem Tempel geben wollte. Salomon und ein reiches Volk hatten aus einem unglaublichen Reichthume, den sie von überwundenen Völkern erobert hatten, das erste Haus sehr herrlich gemacht: aber Gott selber wollte diesem Hause Herrlichkeit geben. Polus.

**Dieses letzten Hauses:** welches ein Theil armer Gefangenen und untere Beherrscher bauten. Von diesem zweyten Tempel redet der Prophet so, als ob er schon ein Haus wäre, da er noch erst gebauet werden mußte. Was Gott Herrlichkeit nennet, das wird gewiß besser seyn, als Silber und Gold. Polus.

**Wird größer werden:** eine eigentlichere Herr-

lichkeit seyn, und in viel größerem Maaße. Die geringste Herrlichkeit Christi ist mehr als alle Köstlichkeit Salomons. Polus.

**Als des ersten:** es sind nicht mehr, als zwey Häuser, durch Gottes Verfügung gebauet. In dem letzten von beiden sollte der Messias in Person erscheinen: wie Mal. 3, 1. gesaget wird. Darum kam er, ehe der letzte Tempel verwüstet ward: das ist vor 1684 (nun 1760) Jahren, da er siebenzig Jahre vor der Verwüstung des Tempels durch die Römer, als er zween Monate alt war, in den Tempel gebracht, und von Simeon umarmet und b. kannt wurde. Polus.

**Spricht der Herr der Heerschaaren:** weil die zwote Person der Gottheit persönlich und auf die genaueste Weise mit der menschlichen Natur Christi vereinigt und so in dem zweyten Tempel gegenwärtig seyn wird <sup>651</sup>. Wels.

**Und an diesem Orte:** in meinem Hause, einem Vorbilde von Christo, welcher die Herrlichkeit desselben ist. Polus.

Will

(651) Ich kann hier nicht umhin, einer schändlichen Verdrehung (also muß ich sie nennen) zu gedenken, welche diese Stelle erlitten hat. Sie sollte nämlich so viel sagen: „Dieser Tempel wird einst durch den Herodes mit Silber und Gold noch prächtiger gezieret werden, als der vorige jemals damit gezieret gewesen.“ Und ist zu wundern, daß ein Mann von so großem Ansehen und Einsicht, als Thom. Gataker war, dieser Meynung in seinen Aduerf. misc. cap. 18. Tom. I. oper. p. 623. das Wort hat reden können. Es ist noch wol eine große Frage um die historische Richtigkeit des Vorgebens, daß der Tempel Herodis reicher an Gold und Silber gewesen, als der Tempel Salomonis. Denn, da es die Schrift nicht saget, so kann es niemand glaubwürdig bezeugen, weil niemand die beyden Tempel gesehen haben kann. Es war auch der Unterschied zwischen einem Salomo und zwischen dem Herodes in allen Absichten allzugroß, als daß man es glauben könnte. Doch davon will ich igt nicht sagen. Geseht auch, es wäre an dem, so wiese uns ja der Text und dessen Zusammenhang deutlich auf den Messias. Derselbe war im Vorhergehenden ausdrücklich verheissen, und dabey schon gesaget worden, daß dieses Haus in Absicht auf denselben voll Herrlichkeit werden sollte. Könnte man auch wol etwas deutlicheres verlangen? In den nächstfolgenden Worten wird durch die Zusage, an diesem Orte Frieden zu geben, abermal auf den Messias gezelet. Demungeachtet sollte man ihm die Ehre noch disputirlich machen, daß seine Gegenwart die vorzügliche Herrlichkeit dieses Tempels ausmachen würde? Zwar beruft sich Gataker ebenfalls auf den Zusammenhang, und will sonderlich in Betrachtung gezogen wissen, was wir v. 9. lesen. Alsdenn käme die Verbindung der Gedanken also heraus: „Weil ich der höchste Eigenthumsherr über alles Silber und Gold bin, so werde ich mir auch in meinen neuen Tempel Silbers und Goldes genug zu schaffen wissen.“ Aber so wird die falsche Auslegung schon zum Grunde gelegt, und der Zusammenhang darnach gerichtet, nicht aber sie selbst aus dem Zusammenhange hergeleitet. Der wahre Zusammenhang bestärket vielmehr unsere Erklärung, ohne daß v. 9. im geringsten entgegensteht. Der Herr sagte v. 8: „Dadurch, daß ich den Messias in diesem Tempel auftreten lasse, und jedermann zum Troste darstelle, werde ich diesen Tempel mehr verherrlichen, als ihr igt noch meynet.“ **B. 9. Die Herrlichkeit,** die ihr gegen dem vorigen daran vermisset, ist anders nichts, als das Silber und Gold, welches hi:r mangelt. Allein dieses alles ist ohnehin meine, wenn es auch gleich nicht an den Wänden meines Hauses klebet. **B. 10.** Ich werde auch ohne dieses dennoch wissen, wie ich es verherrlichen soll. „Ja ich werde es noch viel herrlicher machen, als das erste jemals war. Denn was jenes an Gold und Silber reich war, das soll dieses durch die Bekanntmachung und Darreichung der Gnade des Messia ungleich viel reicher werden.“

der Herr der Heerschaaren, und an diesem Orte will ich Frieden geben, spricht der HERR der Heerschaaren.

11. Am vier und zwanzigsten Tage des neunten Monates, in dem zweyten Jahre des Darius, geschah das Wort des HERRN durch den Dienst des Propheten Haggai, und sprach: 12. Also spricht der HERR der Heerschaaren, frage nun die Priester nach dem Gesetze, und sage: 13. Siehe, jemand trägt heiliges Fleisch in dem Zipfel seines Kleides, und er berührt mit seinem Zipfel das Brodt, das Gemüse, oder den Wein, oder das Del, oder irgend eine Speise, wird es heilig werden?

v. 12. 3 Mos. 10, 11. 5 Mos. 33, 10.

und

Will ich Frieden geben: einen geistlichen innerlichen und himmlischen Frieden, in Losprechung von Schuld und in Vernichtung der Sünde, welche Gott erzürnet, und den Menschen selbst unglücklich gemacht hatte. Christus machte Frieden durch das Kreuz, predigte oder verkündigte denselben der Welt, und giebt ihn derselben durch die Kraft seines Geistes. Polus.

Spricht der Herr der Heerschaaren. Dieses ist feyerlich durch den Herrn der Heerschaaren bekräftigt, der nicht betrügen, noch betrogen werden kann. Polus. Die Herrlichkeit dieses zweyten Tempels wird die Herrlichkeit des ersten, nicht an Pracht oder köstlichen Verzierungen, sondern darinn übertriffen, daß der Friedensfürst sich da zeigen, und das Evangelium des Friedens darinn geprediget und verkündiget werden wird: zuerst durch den Fürsten des Friedens selbst, und nachher durch die Apostel; man lese Jes. 9, 6. Mich. 5, 5. Ephes. 2, 14. Die heutigen Juden erwarten einen dritten Tempel, worinn diese Weißsagung erfüllt werden soll: da doch der Prophet deutlich von eben dem Tempel redet, den sie damals sahen, und der in Vergleichung mit dem vorhergehenden in ihren Augen, wie nichts, war. Die alten Juden sprechen von dem Tempel, von der Zeit Zerubbabels bis an desselben Verwüstung unter Belsasar, als einem und ebendemselben Tempel: insonderheit Josephus b); man sehe das oben angezogene Werk. Lowth, Wels.

b) De bello Ind. lib. 8. c. 18.

W. 11. Am vier und zwanzigsten Tage. Dieser Vers ist eine Einleitung zu der vierten Rede oder Predigt, welche der Prophet vor dem Volke hält, und hierinn ist nichts dunkel, das nicht schon vorher erklärt wäre. Zweene Monate und zweene Tage war es nach der dritten Predigt, v. 2. Polus.

Des neunten Monates: der zum Theile mit dem November und zum Theile mit dem December bey uns zusammentrifft, und im Hebräischen Kisleu heißt. Polus.

In dem zweyten Jahre des Darius: was für ein Darius dieses gewesen sey, davon lese man Cap. 1, 1. c. 2, 1. Polus.

XI. Band,

Geschah das Wort des Herrn durch ic. Man sehe Cap. 1, 3. Polus.

W. 12. Also spricht der Herr der Heerschaaren. Der Prophet bringt dieses zweysache Gleichniß oder Frage vor: jedoch nicht aus eigener Erfindung, sondern im Namen des Herrn der Heerschaaren. Pol.

Frage nun: berathschlage mit ihnen, begehre die Auflösung des folgenden Falles. Polus.

Die Priester: welche verpflichtet waren, zu verstehen, wie das Gesetz zu lehren, und auf alle Fälle, wobey jemand einigen Zweifel in seinem Gemüthe hatte, zu antworten, und zwischen dem Heiligen und zwischen dem Unheiligen, und zwischen dem Unreinen und zwischen dem Reinen, Unterschied zu machen, 3 Mos. 10, 10. Ihre Lippen mußten die Wissenschaft bewahren, Mal. 2, 7. Polus, Lowth.

Nach dem Gesetze: was das Gesetz in diesem Falle sage: nicht was die Kirche, sondern was die Schrift sage. Polus.

W. 13. Siehe, jemand: es ist gleich viel, wer. Polus.

Trägt: nimmt von dem Altare, oder aus den Händen der Priester. Polus.

Heiliges Fleisch: ein Theil von einem Opfer, welches nach dem Gesetze feyerlich geheiligt, oder von dem Altare, worauf es ganz geheiligt worden, heilig war. Es wird gesagt, daß ein Theil davon in dem Zipfel eines Kleides weggetragen werde. Polus.

In dem Zipfel seines Kleides: in einem Theile von seinem Kleide, oder von einer andern Decke, oder einer Serviette. Polus.

Und er berührt mit seinem Zipfel ic. und das Kleid berührt irgend ein gemeines Ding, als Brodt ic. Polus.

Wird es heilig werden: wird ein solches gemeines Ding, durch die Berührung, nach der Feyerlichkeit des Gesetzes heilig werden? Polus.

Und die Priester antworteten und sprachen: nein. Wer diese Priester gewesen sind, das wird nicht gesagt. Es ist aber wahrscheinlich, daß einige unter dem Volke waren, welche auf des Propheten Vortrag diese Frage vorstellten: und sie bekamen eine verneinende Antwort, wie gemeldet wird. Denn

R r r

keine

und die Priester antworteten und sprachen: Nein. 14. Und Haggai sprach: Wenn jemand, der von einem todten Körper unrein ist, etwas von denselben Dingen anrühret, wird es unrein werden? Und die Priester antworteten und sprachen: Es wird unrein werden. 15. Da antwortete Haggai, und sprach: Also ist dieses Volk, und also ist diese Nation vor meinem Angesichte, spricht der HERR, und also ist alles Werk ihrer Hände,

keine mittelbare oder auch unmittelbare Berührung von heiligen Dingen konnte etwas, das gemein war, oder unheilige Personen heilig machen. Polus. Nach den Einsetzungen des Gesetzes gaben einige Dinge, die dem Dienste Gottes unmittelbar zugeeignet waren, gemeinen Dingen, welche dieselben berührten, eine gewisse Heiligkeit. So heiligte der Altar die Gabe, welche auf denselben gelegt ward, 2 Mos. 29, 37.: und alles, was das Fleisch von einem Sündopfer anrührete, sollte heilig seyn, 3 Mos. 6, 27. Aber dieses gieng nicht so weit, daß ein Kleid, welches etwas von den Opfern berührt hatte, irgend ein anderes Ding heiligen konnte. Lowth.

B. 14. Und Haggai sprach. Nun wird der zweyte Fall zur Auflösung vorgestellt. Polus.

Wenn jemand, der ~~ist~~ unrein ist: der nach der Einsetzung des Gesetzes besetzt, oder unrein ist. Polus.

Von einem todten Körper: denn die Berührung desselben, wenn es gleich unversehends geschähe, machte jemanden unrein, 4 Mos. 19, 13. Polus.

Etwas von denselben Dingen anrühret: Brodt, Gemüse, Wein, Del, oder einige Speise. Pol.

Wird es unrein werden? wird dasjenige, was einm anrühret, der (durch die Berührung eines Todten) unrein geworden ist, unrein werden, oder nicht. Wenn gleich eine mittelbare Berührung von dem, was heilig ist, nicht heilig macht: wird deswegen doch eine mittelbare Berührung von etwas, das besetzt ist, nicht dasjenige, was es berührt, unrein machen? Polus.

Und die Priester antworteten und sprachen: es wird unrein werden. Dieses wird bejahender Weise beantwortet: es wird unrein werden. Polus. Das Gesetz war in diesem Falle sehr klar: man sehe 4 Mos. 19, 11. Das geringste Gebrechen ist hinreichend, etwas böse oder sündlich zu machen: da hingegen ein Zusammenfluß von allen guten Eigenschaften nöthig ist, etwas gut und aufrichtig zu machen. Lowth.

B. 15. Da antwortete Haggai und sprach. Nun wird der Fall angewandt. Polus.

Also: gleichwie geraine Dinge, wenn sie gleich von heiligen Dingen berührt werden mögen, nicht ge-

heiligt werden, und gleichwie unreine Personen, wenn sie etwas anrühren, das heilig ist, dasselbe unrein machen; gleichwie heilige Dinge niemanden, der nach dem Gesetze unheilig ist, durch Berührung und leibliche Wirkung auf denselben, heilig machen; jemand aber, der unrein ist, alles, was er anrühret, besetzt: also entheiligten die unreinen Juden die Einsetzungen Gottes; da inzwischen die äußerliche Beobachtung des Gesetzes und der Feyerlichkeiten desselben, als das Bringen, Opfern, Essen und Tragen der Opfer, sie eben so unheilig an sich selbst, und eben so unangenehm bey Gott läßt, als sie vorher waren. Das Herz muß erst gereinigt werden, damit sie und wir ein reines Opfer aufopfern mögen. Polus.

Ist <sup>(52)</sup> dieses Volk: der Körper der Juden überhaupt, oder die meisten von ihnen. Polus.

Und also ist diese Nation: eine Verdoppelung oder Wiederholung eben derselben Sache, um uns begreiflich zu machen, wie Gott das ansehen und wie wie es billig ansehen müssen. Polus.

Vor meinem Angesichte, spricht der Herr: vor Gott und in seinen Augen, der in der That auf das, was die Menschen und wie ihre Werke sind, sieht. Polus. Auf gleiche Weise, spricht Gott, machet die Verachtung und Veräußerung meines Dienstes, welche dieses Volk dadurch bezeuget, daß es meinen Tempel zu bauen unterläßt, alles, was sie unternehmen, ja selbst die Opfer, welche sie zu meinem Altare bringen, mir unangenehm und verhaßt. Lowth, Wels.

Und also ist alles Werk ihrer Hände: was sie auch in heiligen oder bürgerlichen Sachen thun mögen: so verunreinigen sie alles durch ihre besetzten Hände und unreine Berührungen. Polus.

Und was sie daselbst opfern: was sie mit unreinen Herzen und Händen auf den Altar bringen, das wird durch sie mehr besetzt, als durch den Altar geheiligt. Polus.

Das ist unrein: wesentlich unrein. Ob es gleich von außen heilig und rein scheint: so kömmt es doch mit der Lauterkeit eines heiligen Gottes nicht überein. In heiligen Berührungen wird alles durch ein unheiliges Herz verberbt. Darum sind ihre besten Thaten

(52) Das ist nicht im Hebräischen nicht ausgedrückt. Daher könnte eben sowol übersetzt werden: also war (bisher) dieses Volk u. s. f. Und dieses wäre dem Zusammenhange des ganzen Vortrages gemäßer.

Hände, und was sie daselbst opfern, das ist unrein. 16. Und nun, richtet darauf doch euer Herz von diesem Tage an und aufwärts, ehe Stein auf Stein an dem Tempel des HERRN gelegt wurde: 17. Ehe diese Dinge geschahen, kam jemand zu dem Korn-Haufen von zwanzig Maassen, so waren nur zehen da: wenn er zu dem Weinkübel kam, um funfzig Maasse von der Kelter zu schöpfen, so waren nur zwanzig da. 18. Ich schlug euch mit Kornbrände, mit Mehlthau, und mit Hagel, alles Werk eurer Hände; und ihr lehretet euch nicht zu mir, spricht der HERR. 19. Richtet

v. 17. Haggai 1, 9. Sach. 8, 10. v. 18. 5 Mos. 28, 22. 1 Kön. 7, 37. Amos 4, 9. Haggai 1, 11.

Thaten unheilig, und die Berrichtungen heiliger Feyerlichkeiten von keinem Werthe, und können keine gottlose Herzen heilig machen. Polus.

V. 16. Und nun: erwäget ferner. Polus.

Richtet darauf doch: er bittet sie sehr beweglich, Acht zu geben. Polus.

Euer Herz von diesem Tage an: diesem vier und zwanzigsten Tage des neunten Monates, v. 10. Polus.

Und aufwärts: einige verstrichene Jahre hindurch. Forschet Jahr für Jahr nach, was ihr gethan habt, und wie es euch gelungen sey. Polus.

Ehe Stein ~~...~~ gelegt wurde: bedenket alle Jahre, die verlaufen sind, ehe ihr euch zur Wiederaufbauung des Tempels begeben habt, nachdem ihr das Werk auf einige Jahre, auf zehen oder funfzehen, oder zwanzig, oder vierzig (oder nach einiger Meinung noch mehrere Jahre) die zwischen der Unterbrechung und Wiederaufbauung des Werks verstrichen, unterlassen hattet. Polus.

Auf Stein. Der Prophet will sagen, ehe bey der Grundlegung zur Zeit des Cyrus der eine Stein auf den andern gelegt wurde, oder ehe sie den Grund zu den Mauern der Vorhöfe und zu den äußersten Gebäuden legten. Polus.

An dem Tempel: entweder in dem engsten Verstande für das Haus Gottes, oder weitläufiger für die übrigen Gebäude des Hauses genommen. Dieses ist eine verdeckte Bestrafung ihrer Trägheit: es war der Tempel, den sie verabsäumeten, wornach sie in Habel verlangt hatte. Polus.

Des Herrn. Um so viel größer war ihre Sünde, weil es der Tempel des Herrn war, den sie aus der Acht gelassen hatten. Polus. Von der Zeit an, da der Tempelbau stille gelegen hat, nachdem der erste Grund dazu gelegt worden war; man vergl. Efr. 6, 3. Lowth.

V. 17. Ehe diese Dinge geschahen, oder nach dem Engl. seit denselben (Tagen): alle diese Zeit über, da der Tempel aus der Acht gelassen da gelegen hat, und ihr euch mit einem mangelhaften und halben Dienste habt begnügen lassen. Polus.

Kam jemand zu dem Korn-Haufen von zwanzig Maassen: man fand nur die Hälfte von dem, was man erwartete. Polus.

So waren nur zehen da: wo er zwanzig Maass, Epha oder Scheffel, oder dergleichen anderes Gemäße, was man will, zu finden gedachte. Polus.

Wenn er zu dem Weinkübel, oder nach dem Engl. Kelterkübel, kam, um funfzig ~~...~~. Ihr bekamet nicht halb so viel, als ihr hoffetet. 20. Ihr schlug es euch bey eurem Korne fehl: aber bey eurem Dile noch mehr, und ihr fandet nur zwey, wo ihr funfe erwartet hattet. Diese Unfruchtbarkeit kam euch nicht unbekannt seyn. Polus. Die Früchte der Erde gaben weniger, als gewöhnlich, wegen der ungünstigen Jahreszeiten, womit ich sie strafte. Man sehe den folgenden Vers und Cap. 1, 2. Sach. 8, 10. Lowth, Wels.

V. 18. Ich schlug: meine Hand war in eurem Verluste, eurer Theurung und betrogenen Erwartung sichtbar. Polus.

Euch. Die Personen werden für ihre Arbeit, Korn, Wein und Delbeeren genommen. Polus.

Mit Kornbrände: mit verbrennenden und sengenden Winden, die alles zum Verdorren brachten. Polus.

Mit Mehlthau: welcher durch eine zähe Feuchtigkeit, die wie Leim an den Früchten klebet, dieselben verderbet. Polus.

Und mit Hagel: der in diesen kalten Gegenden durch seine Gewalt oft das Korn, die Früchte und Bäume verderbet: aber in jenen Ländern noch viel öfterer. Allein hier war etwas mehr darinn; nämlich die Hand Gottes: und die Strafe war desto schwerer und sichtbarer. Polus.

Alles Werk eurer Hände: euer Pflügen und Säen, euer Pflanzen der Delbäume und Weingärten zu einer reichen Erndte. Polus.

Und ihr lehretet euch nicht zu mir: ihr wolltet meine Hand nicht erkennen, ob ihr sie alsich fühletet: ihr belehretet euch nicht von eurer sündlichen Versäumung meiner, meines Dienstes und meines Tempels, und gedachtet nicht an den Bau meines

darauf doch euer Herz, von diesem Tage an und aufwärts: von dem vier und zwanzigsten Tage des neunten Monates an, von dem Tage an, da der Grund an dem Tempel des HERRN gelegt worden ist, richtet euer Herz darauf. 20. Ist noch Saamen in der Scheuren? selbst bis auf den Weinstock, und den Feigenbaum, und den Granatapfelbaum, und den Delbaum, der nicht getragen hat, diese werde ich von diesem Tage an segnen. 21. Das Wort des Herrn nun geschah zum zweytenmal zu Haggai, am vier und zwanzigsten des Monates, und sprach: 22. Sage Zerubbabeln, dem Fürsten von Juda,

Hauses. Polus. Ihr nahmet meine Gerichte nicht zu Herzen, und bedachtet nicht, daß sie um eurer Sünden willen, weil ihr meinen Tempel wieder zu erbauen, und meinen Dienst darinn wieder herzustellen versäumetet, über euch kämen. Lowth.

Spricht der Herr: dieses wird mit Gottes eigener Hand bekräftiget, Zeugniß dafür zu geben. Pol.

B. 19. Richtet darauf doch euer Herz, von diesem 10. Man sehe Cap. 2, 1. Polus. Das Wort *חָזַר*, aufwärts, bedeutet auch fortan (man sehe 1 Sam. 16, 13.): und so hätte es hier übersetzt werden sollen. Im 1sten Verse ermahnet sie der Prophet, auf die Widerwärtigkeiten Acht zu geben, welche sie seit der Zeit, da sie den Tempel zu bauen aufgehört, gelitten hätten. Nun bittet er sie, vorwärts, von dem Tage an, da der Bau wieder vorgenommen ward (man sehe Cap. 2, 1.), zu sehen: so würden sie eine große Veränderung in ihren Sachen, zu einem bessern Zustande, gewahr werden. Lowth.

Von dem Tage an, da der Grund 10. Ziehet es in Erwägung von dem Tage an, da ihr auf den alten Grund, der bereits vor vielen Jahren und zu des Cyrus Zeit gelegt war, zu bauen anfienget. Pol. Der Prophet drückt den Anfang des Baues von neuem so aus, als ob es eine neue Grundlegung wäre: weil das Werk so lange stille gelegen hatte; man vergl. Zach. 8, 9. Lowth.

Richtet euer Herz darauf: lasset das genau den Tag seyn, wovon ihr den Anfang machet, aufmerksam zu seyn. Hiedurch erwecket sie der Prophet, zu glauben und zu warten: weil er im Namen des Herrn eine ausdrückliche Verheißung von einem Segen thut, auch sagt, wann derselbe anfangen werde, über sie zu kommen. Er will haben, daß sie bemerken sollen, wie zuverlässig er rede. Polus. Dieses wird euch bestärken können, daß der Ueberfluß, den ihr fortan haben werdet, euch von Gott zugesandt werde, weil ihr nun seinen Tempel zu bauen anfinget: und meine Verkündigung einer fruchtba-

ren Erndte, die so lange vorher geschieht, kann davon ein zweyter Beweis seyn. Wels.

B. 20. Ist noch Saamen in der Scheuren? Euer Saamen ist noch in der Scheuren<sup>653</sup>, und ungesäet, und niemand kann irgend eine Muthmaßung fassen, ob die Frucht davon in dem folgenden Jahre groß und gesegnet seyn werde, oder ob sie geringe seyn und versengt werden möge: ich rede nicht, sagt Haggai, nach Muthmaßung, sondern weißage und verheiße euch im Namen des Herrn, daß sie euch eine reiche Erndte geben werde. Polus. Ist der Jahrwuchs von der Erndte schon in die Scheure gebracht und hingelegt? oder ist irgend einige Frucht der Erde eingesamlet? Gewiß nicht: dieses ist erst der neunte Monat (der mit unserm November übereinkömmt) worinn sich keine Rechnung von der Fruchtbarkeit des zukünftigen Jahres machen läßt. Und dennoch verheiße ich euch von dieser Zeit an den Segen eines fruchtbaren Jahres, als eine Ermunterung, den Bau fortzusetzen. Man vergl. Zach. 8, 12. Lowth, Wels.

Selbst bis auf den Weinstock, und 10. Auch habet ihr noch keine Fruchtbäume gepflanzt, und daher kann niemand wissen, was von Weine, Oele, Feigen oder Granatäpfeln, welche eure erwünschten Früchte sind, hervorkommen werde: aber ich sage euch durch das Wort Gottes, daß ihr in allem gesegnet werden, und einen reichen Jahrwuchs und eine gute Weinlese haben werdet. Polus.

Diese werde ich von diesem Tage an. Man sehe v. 10. und 15. Polus.

Segnen: in aller eurer Arbeit. Gleichwie ihr vorher in allem unglücklich waret, weil ihr das Haus des Herrn versäumetet: so werdet ihr nun in allem gesegnet seyn, weil ihr fleißig daran bauet. Polus.

B. 21. Das Wort des Herrn nun 10. Man sehe v. 10. und v. 15. Polus.

B. 22. Sage Zerubbabeln, dem Fürsten von Juda: mein Wort, und in meinem Namen, spricht der

(653) Hier ist wol vielmehr das Gegentheil die Meynung: ihr habt nichts mehr in den Scheuern. Hernach aber verheißt Gott, daß er sie nun segnen wolle.

Juda, und sprich: Ich werde die Himmel und die Erde bewegen: 23. Und ich werde den Thron der Königreiche umkehren, und die Festigkeit der Königreiche der Heiden vertilgen: und ich werde den Wagen umkehren und die darauf fahren, und die Pferde und die darauf reiten, werden niederstürzen, ein jeder in des andern Schwerdt. 24. An demselben Tage, spricht der HERR der Heerschaaren, werde ich dich nehmen, o Zerubbabel, du Sohn Sealtiels, mein Knecht, spricht der HERR, und ich werde dich

der Herr. Man sehe Cap. 1, 1. und v. 12. Polus. Eben derselbe Ehrenname, der ihm Cap. 1, 1. gegeben wird, worinn er ein Vorbild des Messias war, an welchen die folgenden Worte gerichtet sind <sup>654</sup>). Lowth.

Und sprich: ich werde die Himmel u. Man sehe v. 6. Polus,

V. 23. Und ich werde den Thron der Königreiche umkehren. Diese Weissagung geht deutlich auf die zweite Zukunft Christi, oder auf die ausnehmende Erscheinung seines Königreichs, welches der Königreiche der Erde ein Ende machen wird, und die Königreiche der Welt werden das Königreich unsers Herrn und seines Christii werden, Dan. 2, 44. Offenb. 11, 15. Lowth. Nun sind die Babylonier der Macht der Perser unterworfen. Diese besteht durch die Stärke vieler Königreiche, und scheint ein Thron zu seyn, der durch alle Macht der bekannten Welt gesichert ist, und von dem schwerlich gedacht werden kann, daß er in Zukunft besser seyn werde, als ein Feind und Widersacher der Juden, und ein Verhinderer ihres Gottesdienstes. Zum Troste hierinn wird vorherverkündigt, daß Gott sie überwäligen werde: wo sie sich wider dieselben setzen. Polus.

Und die Festigkeit der Königreiche der Heiden vertilgen, und ich werde den Wagen u. Dieses scheint eine Erklärung des Vorhergehenden und auch eine Bestätigung desselben zu seyn. Wenn gleich die Heiden von vielen Königreichen mit ihrer vereinigten Macht sich wider dieses Werk setzen möchten: so wird es doch wider ihre Erwartung fortgehen; so daß sie, und nicht ihr, befinden werden, daß das Ende davon Verwüstung seyn wird. Dieses ward in dem einander folgenden Untergange der persischen, griechischen und syrischen Königreiche erfüllet, welche alle die Kirche unterdrückt haben und darum vertilget sind. Polus, Wels. Man vergl. Mich. 5, 5. 10. und lese die Anmerkungen daselbst. Lowth.

Ein jeder in des andern, oder nach dem Engl. seines Bruders, Schwerdt. Diese Worte verkündigen vorher, daß Gott durch Zulassung bürgerlicher Unruhen unter ihnen sie durch sie selbst ausrotten würde, wie er in der That gethan hat. Ob nun gleich diese Unruhen und Ueberwältigungen die Juden verlegen machten, und ihnen hinderlich waren: so waren sie doch bisweilen eine Gelegenheit zur Ruhe für dieselben. Ihre Feinde wurden mit andern Sachen beschäftigt gehalten, und hatten keine Zeit, Böses für die Juden zu schmieden. Polus.

V. 24. An demselben Tage: während der Tage von Unruhe, Kriege und Verwüstung, und insbesondere gegen das Ende derselben. Polus.

Spricht der Herr der Heerschaaren, werde ich dich nehmen: fördern, ehren, beschirmen und erkennen. Polus.

O Zerubbabel. Persönlich verstanden, geht es auf den Anfang derselben Tage: aber in Betrachtung des Staats genommen, hat es sein Absehen auf alle die Zeiten, worinn Gott einen solchen Fürsten seines Volkes, wie Zerubbabel war, verheißt, in der That auch bewahret, leitet und ehret. Etwas von der Vollziehung dieser Verheißung kann man in den Zeiten der Maccabäer und den nach ihnen folgenden Zeiten sehen. Als ein Vorbild geht es auf Christum und die Aufrichtung seines Königreiches, welches durch Zerubbabels Regierung abgeschattet ist. Polus.

Mein Knecht. Die Veränderung des Ausdruckes scheint denjenigen anzudeuten, welcher der allerliebteste Knecht Gottes war, Jes. 42, 1. c. 52, 13. Polus.

Du Sohn Sealtiels: welcher einer von den Vorältern des Messias war, Matth. 1, 12. Luc. 3, 27. Polus.

Und ich werde dich wie einen Siegelring setzen: der sehr in Acht genommen, sorgfältig bewahret und zur Bekräftigung von Geschenken, Befehlen und

(654) Doch nicht im unmittelbaren und buchstäblichen Verstande, wie in der 637. Anmerk. gesagt worden. Was man von dem geheimen Verstande gedenken will, mag unwidersprochen bleiben, wenn zumal Gründe vorhanden sind, die ein mehreres, als eine erbauliche Accommodation darthun. Nur daß man uns nicht in das tausendjährige Reich hineinweise, wie es der gelehrte Lowth im Sinne hat, und sogleich bey dem folgenden Verse thun wird.



dich wie einen Siegelring setzen: denn dich habe ich erwählt, spricht der HERR der Heerschaaren.

und offenen Briefen gebraucht wird, Dan. 6, 18. So wird das Gegenbild Zerubbabels, der Messias, als König und Oberster über seine Kirche erhoben, geachtet und ungeschändet bewahrt werden. Polus.

Denn dich habe ich erwählt, spricht der Herr der Heerschaaren: denn er ist der Auserwählte, der Geliebte, an welchem Gott ein Wohlgefallen hat, wie es von dem chaldäischen Umschreiber, und Matth. 3, 17. erklärt wird. Polus. Ich werde dich mit meiner Macht und meinem Ansehen bekleiden, als das Haupt meiner Kirche und den Richter der Welt. So bevollmächtigten Könige ihre Statthalter dadurch, daß sie denselben ihren Siegelring gaben; man sehe 1 Mos. 41, 42.: insbesondere war das die Gewohnheit der persischen Fürsten, von

denen Zerubbabel ein Bevollmächtigter war; man sehe Esh. 3, 10. c. 8, 2. Oder sonst kann der Ausdruck eine Person bezeichnen, die Gott insbesondere angenehm und werth ist, die allezeit unter seinem Auge und seiner Fürsorge steht: man vergl. Hohel. 8, 6. Jer. 22, 24. Dieses konnte in Zerubbabel nicht erfüllt werden, der wahrscheinlich Weise nicht viele Jahre nach der Vollendung des Tempels gelebet, und gewiß keine von den großen Veränderungen, die hier vorhergesaget werden, gesehen hat. Daher muß man annehmen, daß der Messias hier unter dem Namen Zerubbabels beschrieben werde: wie in andern Stellen unter dem Namen Davids. Man sehe die oben angezogene Abhandlung c). Lowth.

c) Vertheidig. des Christenth. S. 248.

Ende der Erklärung der Weissagungen des Haggai.

